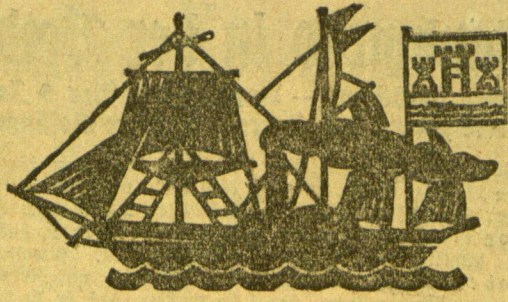


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,50 Litās...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne-Spaltweite im Memelgebiet und in...
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet...

MEMELER DAMPFBOOT
MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 296

Memel, Freitag, den 18. Dezember 1925

77. Jahrgang

Die Arbeiterentlassungen beim Hafengebäudeamt

Am letzten Freitag wurde beim Hafengebäudeamt gelegentlich der Lohnzahlung 45 Arbeitern zum 1. Januar 1926 gekündigt.

Sie haben ihre gesamte Arbeitskraft in den Dienst des Staates gestellt im Vertrauen darauf, daß ihnen der Staat im Alter eine angemessene Altersversorgung zuteil werden lassen würde.

Neue Verhandlungen zur Bildung des Direktoriums

Die für Donnerstag 11 Uhr vormittags andauernde Sitzung des Landtags fand nicht statt, da, wie der Landtagspräsident erklärte, Verhandlungen mit dem Gouverneur über die Bildung des Direktoriums stattfinden.

Gaigalat hat einen Präsidentenposten

Wieder ist einer von jenen, die zwar nicht der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebietes angehören, dafür aber umso „irengesünder“ gegenüber Litauern sich gebärden, zurückgekehrt.

Das neue Konfistorium der Evangelischen in Litauen ist endlich gebildet und behördlich bestätigt worden. Das Konfistorium setzt sich wie folgt zusammen:

Fakultät ist ein fleißiges Zusammenarbeiten zwischen den Professoren und Studenten zu beobachten, so daß man wohl nicht fehlgeht, wenn man annimmt, daß die Schwierigkeiten, die sich im kirchlichen Leben zeigten, in absehbarer Zeit werden beseitigt sein können.

Die Ernennung steht uns sehr nach der Stellung aus, die weiland Kirchenkommissar Gailius bei uns einnahm. Will man auch einen Kirchenfreier in Litauen entlassen? Unsere Leser kennen die Lage, in der sich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Litauen befindet...

Petrulis in der Schweiz

Nach der „Ela“ hat der Präsident des litauischen Seims und frühere Ministerpräsident Petrulis seine Frau auf Anraten der Ärzte in ein Sanatorium nach der Schweiz gebracht.

Die große Koalition gescheitert - Ein Attentatsplan gegen Stresemann

as, Berlin, 17. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen über die Regierungsbildung am gestrigen Tag haben gezeigt, wie berechtigt der Pessimismus war, mit dem hier die offiziellen Mitteilungen über die neuen Verhandlungen betrachtet wurden.

ent auf diese Art annähernd 100 Arbeiter entlassen worden, und seit dem Uebergang des Hafens in litauische Verwaltung ist das Gesamtpersonal des Hafengebäudeamts um die Hälfte zusammengeschmolzen.

3. alle Beamtentypen, die Arbeit eines Beamten nur als Zeitvertreib betrachten und Einnahmen besitzen, das ihnen ein geringes Einkommen sichert, b. h. Personen, die ein Gut, ein ardueres Grundstück besitzen oder Inhaber einer Handelsunternehmung usw. sind;

In allen Debatten, die jetzt in Litauischen Seim anlässlich der Beratung des Staatsbudgets stattfanden, hieß es immer wieder: Sparen, sparen, sparen! Und so wurden denn auch bei den einzelnen Etats wesentliche Mittelstriche vorgenommen.

1. Nichtlitauer, selbst wenn sie auch litauische Staatsangehörige wären, deren Arbeit als die litauischer Beamten bezweifelt werden könnte und die in der litauischen Sprache in Wort und Schrift bisher immer noch ungenügend Kenntnis besitzen;

2. alle Beamten, die nachgewiesen fehlerhaft gewesen seien und die Leute, mit denen sie dienstlich in Verbindung kamen, unaufrichtig behandelt hätten;

Nicht weniger als die Regierungsbildung interessiert aber heute ein Attentatsplan gegen Stresemann. Wie erst jetzt bekannt wird, sind schon vor zehn Tagen in Berlin zwei Verhaftungen vorgenommen worden, die mit der Vorbereitung eines Attentats auf Stresemann in Verbindung stehen.

Donner französischer Finanzminister

* Paris, 17. Dezember. (Tel.) Senator Donner hat das ihm vom Ministerpräsidenten Briand angebotene Finanzministerium angenommen. Briand hat den neuen Finanzminister um 7 Uhr abends dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Der neuernannte Finanzminister Donner hat, wie die Morgenblätter behaupten, die Verpflichtung übernommen, in enger Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern der Staatsanwaltschaft einen Finanzierungsplan auszuarbeiten und diesen zunächst nur zum Ausgleich des Budgets.

Meuterei irischer entlassener Gendarmen

* London, 16. Dezember. (Funkpruch.) In Belfast und anderen Plätzen Nordirlands haben die Gendarmen, die sich der von der Regierung angeordneten Auflösung ihrer Truppe widersetzen, von den Kasernen Besitz ergriffen und die Offiziere verhaftet. Im übrigen Lande hat sich der größte Teil der 3500 Mann zählenden Truppe der Bewegung angeschlossen. Die Meuterer verlangen eine Entschädigung von je 200 Pfund Sterling pro Kopf. Gestern abend verkündete der Minister des Innern, die Regierung habe beschlossen, daß jeder Gendarm von seiner Entlassung an nur für zwei Monate Bezahlung erhalten solle. Ueber die Vorkläge der Regierung wird gegenwärtig bei den Meuterern beraten.

Das Mossulgebiet an England gefallen

Am Dienstag abend ist die aus London erwartete zutreffende Instruktion betreffend das Mossulgebiet bei der englischen Delegation in Genf eingetroffen, die dem Rat, der in geheimer Sitzung tagte, sofort Mitteilung machte. Damit ist die Entscheidung über das Mossulgebiet gefallen, das endgültig dem Irak zugesprochen wird. England und Italien sind dem Mandat für weitere 25 Jahre und ist bereit, sofort mit der Türkei in wirtschaftliche Verhandlungen einzutreten, die der Rat ausdrücklich von England fordert. Die öffentliche Bekanntgabe des Ratsergebnisses erfolgt Mittwoch nachmittag. Man vermutet, daß die türkische Delegation entsprechend ihrer feierlichen Haltung an dieser Sitzung nicht teilnehmen wird. Die türkische Delegation scheint sich jedoch über diese Frage noch nicht schlüssig zu sein.

Panarabisches Hilfsangebot an die Türkei

* Paris, 16. Dezember. (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Beirut berichtet von einem neuen panarabischen Plan des syrisch-palästinensischen Hauptquartiers in Kairo, das finanziell von Damaskus aus unterstützt werde, wonach der Türkei Alexandria und andere Teile Syriens sowie die Hilfeleistung gegen die Engländer angeboten würden, falls diese Mossul im Frühjahr besetzen und überhaupt in die syrische Angelegenheit eingreifen. Bisher hätten die Aufständischen Englands Hilfe gesucht, man aber seien die Panaraber davon überzeugt, daß de Fouvenel gekommen sei, um einen zwischen England und Frankreich in London getroffenen Aktionsplan auszuführen.

Russlands englandfeindliche Dspolitik

* London, 17. Dezember. (Funkpruch.) Die Regierung hat einen Bericht über die Lage in Rußland in den Jahren 1924/25 veröffentlicht, der den Blättern zufolge beunruhigende Angaben über die Politik der Sowjetregierung gegenüber Juden enthält. Es heißt darin u. a.: Die kommunistische Propaganda sei aufgegeben worden zu Gunsten der Ermutigung nationaler Bestrebungen unter den einzelnen Nationen. Dieses zeige, daß die traditionellen Völkern Rußlands in einer neuen und gefährlichen Gestalt wieder aufgenommen würden. Höhere russische Beamte hätten angekündigt, daß es das Ziel Rußlands sei, eine Revolution im Osten herbeizuführen, um die britische Macht zu zerstören.

Weihnachtsbeihilfe für deutsche Beamte

In der deutschen Reichstagsitzung vom 15. Dezember wurde ein Antrag der Bayerischen Volkspartei mit großer Mehrheit in der Form angenommen, daß den Beamten als einmalige Weihnachtshilfe gemäß dem in den Beamten-Verordnungen und Ruhegehaltsverordnungen, Beamten-Hinterbliebenen und Angestellten der Gruppen 1 bis 4 ein Viertel, den Beamten usw. der Gruppen 5 und 6 ein Fünftel des Dezembergehaltes, mindestens aber den Betrag 30 Mark, den Empfänger eines Fraueneinkommens 40 Mark, den Empfänger eines Kinderzuschlages außerdem 5 Mark, den Volkswaisen insgesamt 10 Mark, den Kriegswitwen und Kriegshinterbliebenen ein Viertel der Dezemberbezüge. Der „Vorwärts“ meldet, daß am Donnerstag vormittag im Reichsfinanzministerium Verhandlungen stattfanden wegen der Übertragung der Weihnachtsbeihilfen, die der Reichstag für die Beamten beschlossen hat, auf die Reichsarbeiter.

Finanzielle Schwierigkeiten der Stadt Dortmund

* Dortmund, 16. Dezember. (Funkpruch.) Zu einer von einem hiesigen Blatt verbreiteten Meldung über Zahlungs-schwierigkeiten der Stadt Dortmund teilte der städtische Presse-Bienst mit, daß die Stadt in wesentlichen infolge der Unmöglichkeit der Anleihebeschaffung und der Verzögerung des Steuerertrages, genau so wie viele andere Gemeinden des wirtschaftlich-fälligen Industriegebietes in eine schwierige Lage gekommen ist, so daß noch nicht feststeht, ob die Ende Dezember fälligen Gehälter zur Auszahlung kommen können.

Einladung des Völkerbundrats an Deutschland

Wie das W. L. B. fört, ist die Einladung des Völkerbundrates an die

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Die Geschäftslage in Litauen

In der vergangenen Woche herrschte in Litauen allgemeine Geschäftsstille, die dadurch hervorgerufen war, daß die Landbevölkerung durch die aufgeweichten Wege wiederum nicht in die Städte fahren konnte, um ihre Produkte abzusetzen. Auch der Geldumlauf hat sich keineswegs gehoben, so daß nach wie vor ein bedeutender Mangel an baren Zahlungsmitteln vorhanden war. Wenn auch die jüdische Zentralbank inzwischen ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat, so konnten normale Operationen doch nicht vorgenommen werden, weil die Bank vorläufig mit der Auszahlung der kleinen Guthaben beschäftigt war. So wirkte sich denn dies alles auf den allgemeinen Markt aus.

In der Eisenwarenbranche blieben die Umsätze weiter zurück. Nachfrage bestand nur für einzelne Artikel, wie Hufeisen, Schraubstollen und Hufeisen sowie auch vereinzelte Dachbleche. Der Bedarf an Langleisen und Werkzeugen ist nach wie vor stockend. In technischen Artikeln wurden einige Geschäfte abgeschlossen, doch blieben auch hier Umsätze noch sehr zurück bei gedrückten Preisen.

Die Lage in der Manufakturwarenbranche beginnt katastrophal zu werden. In der letzten Woche haben sich die Wechselproteste aus der Provinz außerordentlich gehäuft. Hierdurch befindet sich der Kownoer Großhandel in ungeheuren Schwierigkeiten, zumal das Weihnachtsgeschäft vollständig enttäuscht hat, und der Kredit- und Geldmangel nach wie vor außerordentlich groß ist. Falls nicht das kalte Wetter eine Besserung der Lage am Manufakturwarenmarkt bringen wird, ist damit zu rechnen, daß am Manufakturwarenmarkt in Litauen Insolvenzen eintreten, die der Allgemeinheit große Verluste bringen können.

Die Kolonialwarenbranche wartet inzwischen noch auf das kommende Weihnachtsgeschäft, welches bisher noch nicht eingesetzt hat. Der Mangel an Zahlungsmitteln wirkt auch hier außerordentlich stockend.

In Galanteriewaren stockt das Geschäft vollständig, und auch die Lederwarenbranche ist noch bis jetzt sehr wenig belebt.

Von der kommenden Woche erwartet man wenigstens in denjenigen Branchen, die mit dem Weihnachtsgeschäft unmittelbar zu tun haben, eine Belebung, die wahrscheinlich den Geschäften des Vorjahres um die gleiche Zeit keineswegs entsprechen wird, weil auch unter dem Publikum der Geldmangel zur Zeit zu groß ist.

Dem Ultimo des Jahres sieht man daher mit banger Sorge entgegen, denn Patente und Steuern verschlingen die zur Verfügung stehenden Barbeträge.

Die Maschinenfabrik Akt.-Ges. Nemunas in Kowno, die bereits seit Jahren Handelszoll für Oefen fabriziert, hat nunmehr auch die Fabrikation von Herdplatten aufgenommen.

Der Handel Englands mit den baltischen Staaten

Das englische statistische Büro hat interessante Daten über den Handel in den letzten drei Jahren mit den baltischen Staaten veröffentlicht. Aus diesen Daten ist ersichtlich, daß unter den baltischen Staaten im Handel mit England Lettland die erste Stelle einnimmt.

England hat in 9 Monaten (Januar - September) aus den baltischen Staaten (in Millionen Pfund Sterling) eingeführt:

	1923	1924	1925
aus Lettland	4,2	4,6	4,1
aus Estland	1,4	1,8	1,3
aus Litauen	0,6	0,5	0,3

Der lettlandische Import nach England hat in diesem Jahre abgenommen, da die meiste lettlandische Butter nach Deutschland ausgeführt worden ist, der Holzhandel jedoch flau war.

Gleichzeitig hat England nach den baltischen Staaten ausgeführt:

	1923	1924	1925
nach Lettland	0,99	1,5	0,98
nach Estland	0,67	0,46	0,43
nach Litauen	0,13	0,24	0,25

Der Handel der baltischen Staaten (Polen und Finnland eingerechnet) mit England übertraf in den ersten 9 Monaten den englischen Handel mit Rußland; die Einfuhr um 2,9, die Ausfuhr um 3,6 Millionen Pfund Sterling.

st. Danzigs Außenhandel 1925. Eine soeben veröffentlichte amtliche Statistik für den Danziger Außenhandel im ersten Halbjahr 1925 zeigt ein starkes Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr, womit sich die Handelsbilanz gegenüber dem Vorjahr verschlechtert hat. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit ist der Handel Danzigs mit überseeischen Ländern sehr bedeutend geworden. Die Gesamteinfuhr betrug im ersten Halbjahr 1925 421 951 T. im Wert von 264,4 Mill. Gulden, während die Ausfuhr 701 338 T. im Wert von 176,4 Mill. Gulden erreichte. Im Gesamthandel steht an erster Stelle Deutschland, von wo Waren für 71,1 Mill. Gulden eingeführt und wofür für 43,4 Mill. ausgeführt wurde. An zweiter Stelle folgt Großbritannien mit 40,6 Mill. Gulden Einfuhr und 55 Mill. Ausfuhr und an dritter Stelle die Vereinigten Staaten von Nordamerika

Deutsche Regierung zur Teilnahme an der am 15. Februar 1926 beginnenden Sitzung der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz in Berlin eingegangen. Wie verlautet, sind entsprechende Einladungen auch an Rußland und die Vereinigten Staaten ergangen.

Der Völkerbundrat genehmigte am Dienstag nachmittag in einer kurzen öffentlichen Sitzung ohne Aussprache den von Symans-Belgien erhaltene Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz. Es wurde beschlossen, einer vorbereitenden Ausschuss einzusetzen, dem einerseits Vertreter der deutschen Organisationen des Völkerbundes angehören sollen und andererseits Persönlichkeiten mit besonderer Erfahrung in industriellen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Fragen. Ferner sollen Vertreter der einschlägigen wissenschaftlichen Fachgebiete und schließlich Vertreter der Arbeiterkassen und der Verbraucher in diesen Ausschuss berufen werden. Der Völkerbundrat wird ein besonderes Komitee einsetzen, das die Arbeiten dieses Ausschusses zu überwachen hat.

mit 36,4 Mill. Einfuhr und 4,1 Mill. Ausfuhr. Wichtige Einfuhrländer sind ferner Frankreich mit 22,1 Mill., Chile mit 14,8 Mill., Dänemark mit 14,6 Mill., Niederlande mit 10,3 Mill., Schweden mit 8,1 Mill., Britisch Indien mit 6 Mill., Belgien mit 5 Mill., Brasilien mit 3,7 Mill. usw. Wichtige Ziele der Ausfuhr waren Niederlande mit 18,3 Mill., Belgien mit 10,6 Mill., Dänemark mit 10,3 Mill., Frankreich mit 7 Mill., Rußland mit 4,9 Mill., die Vereinigten Staaten mit 4,1 Mill. usw. Bemerkenswert ist die Ausfuhr nach Rußland, wobei es sich hauptsächlich um Zucker gehandelt hat. Großbritannien ist Hauptabnehmer für Holz, und auch die Niederlande bezogen hauptsächlich Holz, ebenso Belgien und Frankreich. Die gesamte Holzausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1925 483 454 T. im Wert von 70,4 Mill. Gulden. Die Holzausfuhr ist gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgegangen. Die Zunahme der Einfuhr erklärt sich durch eine starke Einfuhr von Getreide und Mehl, hauptsächlich aus Amerika, wogegen die Getreideausfuhr vollständig fehlte. Einen wichtigen Einfuhrposten bilden ferner Düngemittel und Baumwolle, sowie Metallwaren. Die wiederholt versuchte Einfuhr von Eisenerzen über Danzig ist noch immer nicht recht in Gang gekommen.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 17. Dezember. (Funkpruch.) Das Scheitern der Regierungsneubildung auf der Basis der großen Koalition und das Bekanntwerden des beabsichtigten Attentats auf den Außenminister Dr. Stresemann ließen die Börse zunächst in abwartender Haltung eröffnen, doch war von vornherein ein fester Unterton unverkennbar. Dieser gründete sich in der Hauptsache auf die Erholung der sogenannten amerikanischen Freibewerte. Montanwerte waren zumeist behauptet. Ueber 1 Prozent gingen die Einbußen nur vereinzelt hinaus, und für einige Nebenwerte waren Steigerungen bis zu 1 Prozent festzustellen. Als später Schifffahrtsaktien um 2-3 Prozent und Baltimore um nahezu 4 Prozent weiter stiegen, verstärkte sich die Widerstandskraft, und bei einigen Schwankungen konnten erlittene Einbußen ganz oder teilweise wieder eingeleistet werden. Bei abwartender Haltung ist aber das Geschäft sehr still. Renten sind wenig verändert und der Geldstand bleibt unverändert flüssig. (Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

	17. 12. G.	17. 12. Br.	16. 12. G.	16. 12. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,734	1,737	1,738	1,742
Japan 1 Yen	1,835	1,839	1,833	1,837
Konstantinopel. Pf.	2,26	2,27	2,27	2,28
London 1 Pf. St.	20,345	20,327	20,34	20,39
New York 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,597	0,599	0,599	0,601
Amsterdam. 100 Guld.	168,49	168,91	168,52	168,36
Brüssel 100 Fr.	19,025	19,005	19,01	19,05
Oslo 100 Kron.	85,09	85,31	85,17	85,39
Danzig 100 Gulden	80,68	80,88	80,68	80,88
Helsingfors. 100 Fin. M.	10,545	10,585	10,57	10,61
Italien 100 Lire	16,91	16,95	16,91	16,95
Jugoslawien. 100 Din.	7,485	7,465	7,485	7,465
Kopenhagen. 100 Kron.	104,47	104,67	104,42	104,62
Lissabon. 100 Escudo	21,275	21,235	21,275	21,235
Paris 100 Fr.	15,15	15,21	15,42	15,48
Prag 100 Kr.	12,415	12,455	12,415	12,455
Schweiz 100 Fr.	80,95	81,15	80,94	81,14
Sofia 100 Lewa	8,045	8,055	8,05	8,06
Spanien. 100 Pesetas	59,43	59,57	59,43	59,62
Stockholm. 100 Kron.	112,31	112,59	112,31	112,59
Budapest. 100000 Kr.	5,875	5,895	5,872	5,892
Wien. 100 Schill.	59,13	59,27	59,12	59,26
Athen. 100 Drachmen	5,29	5,31	5,24	5,26
Kanada	4,195	4,205	4,195	4,205
Uruguay	4,235	4,245	4,245	4,255

Danziger Devisen am 17. Dezember. (Tel.) Warschau 54,68 Geld, 54,82 Brief, 100 Zloty-Auszahlung 56,28 Geld, 56,32 Brief, Dollarnoten 5,2410 Geld, 5,2540 Brief, Scheck London 25,90 Geld, 25,20 Brief, 100 Billionen telex. Auszahlung Berlin 123,645 Geld, 123,955 Brief.

Berliner Ostdevisen am 17. Dezember. (Tel.) Warschau 44,08 Geld, 44,32 Brief, Kattowitz 44,08 Geld, 44,32 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief, Posan 44,08 Geld, 44,32 Brief, Noten: Warschau große 44,75 Geld, 45,23 Brief, kleine 43,78 Geld, 44,22 Brief, Riga 79,90 Geld, 80,60 Brief, Raval 1,095 Geld, 1,105 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Markkurse des Auslandes vom 16. Dezember. Prag 805,50, Zürich 1,23,20, Amsterdam 0,59,27, London 20,36%, Kopenhagen 95,80. (Priv.-Tel.)

Erfolg der Amerika-Anleihe der Hapag. Nach einem in Hamburg vorliegenden Newyorker Telegramm sind die zur Zeichnung aufgelegten 6 1/2 Millionen Dollaranleihebons der Hamburg-Amerika-Linie bereits verkauft.

Berliner Kurs-Depesche

	17. 12.	16. 12.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4 1/2% „ „ IV-V	0,1625	0,165
4 1/2% „ „ VI-IX	0,165	0,165
4 1/2% „ „ fällig 1924	0,165	0,165
5% Deutsche Reichsanleihe	0,2025	0,21
3 1/2% „ „	0,2175	—
3% „ „	0,22	0,22
3 1/2% „ „	0,3775	0,3125
4% Preussische Konsols	0,21	0,215
3 1/2% „ „	0,22	0,22
3% „ „	0,2275	0,2225
4% Oestr. Provinz. Obligationen	—	—
3 1/2% „ „	—	—
4% Oestr. Pfandbriefe	—	9,6
3 1/2% „ „	—	9,6
Hamburg Amerika	91,5	88,5
Nordd. Lloyd	92,75	89,75
Berliner Handels-Gesellsch.	136,5	—
Comm. und Privatbank	96,0	95,0
Darmstädter Bank	105,75	106,0
Deutsche Bank	107,0	107,25
Diskonto-Komm.	104,0	104,5
Dresdner Bank	103,0	102,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	88,5	88,0
Reichsbank	132,0	132,0
A. B. G.	90,0	90,825
Berliner Holzkontor	34,0	34,9
Aschaffenburger	46,0	—
Daimler-Motoren	21,25	21,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	60,0	59,5
Gelsenkircher Bergwerk	68,25	67,5
Gas. für elektr. Unt. Goldkurs	98,625	98,75
Hirsch Kupfer	71,25	71,5
Königsberger Lagerhaus	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	38,25	39,5
Rhein. Stahlwerke	50,125	50,825
Rüttgerswerke	48,0	49,0
Union Fabr. chem. Produkte	6,875	7,2
Zellstoff Waldhof	84,0	83,5
Türk. 400 Fr. Loose	21,25	21,5

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 17. Dezember 1925

4% Oestr. Pfandbr.	9,80	Brauerei Ponarth	—
3 1/2% Oestr. Pfandbr.	9,80	Brauerei Rastenburg	30*
3% Oestr. Pfandbr.	9,80	Brauerei Tilsit	43*
4 1/2% Ant. d. K. B.	—	Brauer. Schönbusch	—
Walm. rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4 1/2% Teilsch. Versch.	—	Hartungsche Zeitung	0,4*
Kd. Kgb. Walm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerel	—
Königsberger Bank	—	Ost. Hefewerke	0,15
Ostbank	—	Ost. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschl.	—	Wermke	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk-u. Mörtelewerke	—
Brauer. Angl. Brunn.	67	Union-Gleberel	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Peterel	0,4

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 17. Dezember. (Funkpruch.) Die verwirrenden Nachrichten aus dem Auslande hemmten hier die Unternehmungslust, so daß die Preise im Lieferungs-geschäft bei ziemlich belanglosen Umsätzen nur wenig verändert waren. Effektive Ware ist von der Provinz ausreichend angeboten. Als Käufer treten bei gleichfalls unveränderten Preisen die Mühlen und Exporteure auf. Im Mehlgeschäft hält die Stagnation weiter an. Hafer und Gerste sind bei ungefahr gestrigem Preisniveau reichlich offeriert. In allerfeinster Braugerste fand das Angebot mit Leichtigkeit Unterkunft.

Antiche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 17. Dezember 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	245-250	Roggenkleie	9,75-10,20
„ pomm.	—	Raps	360-365
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-33,00
Roggen (märk.)	143-150	Kl. Speise	22,00-24,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	19,50-20,50
„ westpr.	—	Peluschken	18,00-19,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	21,00-22,00
Futtergerste	154-166	Wicken	21,00-23,00
Sommergerste	186-213	Lupinen blaue	12,00-12,50
Hafer, märk.	160-170	„ gelbe	12,00-14,50
„ pomm.	—	Seradella	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	14,75-15,00
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60-23,80
Mais loko Berlin	—	Trockenschrot	8,30-8,50
Wagonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	21,40-21,60
Weizenmehl	34,25-36,00	Torinmelasse	7,70-7,80
Roggenmehl	22,00-24,25	Kartoffellocken	14,40-14,90
Maismehl	—	„ Kartoff. weisse	—
Weizenkleie	11,25-11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen stetig, bei Roggen matter, bei Gerste, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, bei Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps still.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 17. Dezember. (Tel.) Zufuhr 41 inländische Waggons, darunter 17 Roggen, 6 Weizen, 6 Hafer, 3 Gerste, 3 Wicken, 2 Peluschken, 3 Erbsen, 1 Leinsaat und 17 ausländische Waggons, darunter 8 Erbsen, 3 Leinsaat, 2 Kleie, 2 Bohnen, 1 Gerste, 1 Roggen; amtlich: Roggen niedriger 7,00-7,50 für 122-123 Pfund, Weizen 10,50-12,25, Hafer 7,80-8,25, Gerste 8,00 bis 8,50, Wicken sehr flau 7,80-8,50, Peluschken 8,00 bis 8,25, Ackerbohnen 9,00; nichtamtlich: Weizen 11,75; außerbörslisch: Weizen 10,50-12,25, Roggen 7,00-7,50, Hafer 7,00-8,25, Gerste 8,00-8,50, Wicken 7,80-8,50, Peluschken 8,00-8,50, Ackerbohnen 8,50-9,50, Tendenz: flau, teilweise niedriger.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 17. Dezember: 6 Uhr: - 0,3, 8 Uhr: + 0,4, 10 Uhr: + 0,3, 12 Uhr: - 0,6
Wettervoraussage für Freitag, den 18. Dezember: Vorwiegend trübe, Niederschläge, lebhaft Westwinde.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 17. Dezember, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Tief 745 Südschwenk schnell ostwärts vordringend, hoher Luftdruck, Mitteleuropa nur wenig Aenderung, deutsche Küste meist trübe, auffrischende Westwinde, stellenweise Schnee.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Windrichtung Stärke	Seegang
Skudonaaes . . .	750,8	N. 7	bed.	+ 2	mäßig bew.
Bilk	762,4	SW. 3	—	—	—
Swinemünde . .	761,8	WSW. 4	—	—	3 unruhig
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—

Annie Schorning
geb. Walker [17044]

Oskar Schorning
geben die Geburt ihres Sohnes bekannt
M e m e l, den 16. Dezember 1925.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen hoch erfreut an
Dr. med. Endrulat und Frau
Paula, geb. Böttcher [17021]

Sabbatbeginn 2,50
Sabbatausgang 4,20
Schomre Schabos-Berein

Sansfouci
Heute Donnerstag
Walker- u. Operettenabend
Jazz-Band [17071]

O Wabulat, O Wabulat
Dein Kleid kann mir gefallen / Es grünet
mein Schädelich lieb und nett / Weil ja mein
Anzug so adrett / **O Wabulat** Du bist im
Eisat / Der billigte von allen [17049]
Lufer Weihnachtsverkauf bietet Ihnen
große Vorteile. Die Preise sind bis dahin
bedeutend ermäßigt.
Eigene Fabrikation. Neue Straße.

Städtisches Schauspielhaus Memel
Sonnenabend, d. 19
und Sonntag, den
20. Dez., 7 1/2 Uhr:
Erhöhte Preise!
Augenbar kein
Günstigkeit!
Erstes und zweites
außerordentliches
Doppelgastspiel
von Paul Wogener
u. Gertrud Schröter
„**Kammer**“
Schauspiel in 3 Akte
und einem Vorspiel
von Max Mohr
Kammer
Paul Wegener
Montag, d. 21. De-
zember, 7 1/2 Uhr:
Zweites und letztes
außerordentliches
Doppelgastspiel
von Paul Wogener
u. Gertrud Schröter
„**Jacouline**“
Schauspiel in 3 Akte
von Sacha Guitry
Armand Bertou . . .
Paul Wegener
Vorverkauf täglich
von 11-1 und
von 4-6 Uhr.
Montag nachm.
ist die Kasse
geschlossen.
Abendkasse eine
halbe Stunde vor
Beginn der Vor-
stellung. [20168]

Verein Handwerkerheim
Heute, Freitag, 8 Uhr
im Schützenhaus
**General-
versammlung**
[8053] Der Vorstand.

Kammer
Licht-Spiele
Ab **Donnerstag**
täglich ab 5 und 7 1/2 Uhr
Der **ELLEN RICHTER-Film**
Schaffen
der **Weltstadt**
Der spannende deutsche Film mit
Ellen Richter, Frida Richard
Walter Janssen, Alfred
Gerard, Robert Garrison usw.
Das große Beiprogramm
Fix und Fax | **Neuestes** | **Natur**
als aus im
Jockei | **aller Welt** | **Film**

Kammer
Licht-Spiele
Freitag u. Sonnabend 3 Uhr
Schüler-Vorstellungen
Mit den
Zugvögeln nach Afrika
5 Akte
Fix und Fax * **Neuestes aus**
2 Akte aus **aller Welt**
Felix der Kater
Tintennännchen
Preise: Kinder 70 Cent, 1 Lit
75 Erwachsene 2 Lit
Suche für erstklassiges, total sicheres
Unternehmen
Einlage von ca. 2500 Dollar
Gef. Offerten unter Nr. 1150 an die Exped.
d. Blattes erbeten. [17040]

Urania
Freitag und
Sonnabend
ab 8 Uhr
**Jugend-
Vorstellungen**
Schneller
als der Tod
Harry Piel, 7 Akte
In der
Winterfrische
Rathaus, 2 Akte.
Zwischen Himmel
und Erde
Uraniswoche
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit
15170

Die beiden Herren,
welche am Freitag,
den 11. 12. nachm.
durch die Höhestraße
gingen und mir so
hilffreich beigegeben,
als ich von einer
Hausgangstreppe
herunterstürzte, wer-
den höflich gebeten,
ihre Werte Adresse in
der Exped. d. Bl. ab-
zugeben. [17057]
Ich wäre sehr dank-
bar, wenn mir jemand
über den Aufenthalt
meines Onkels
Leopold Schilling
der hier vor d. Kriege
lebte, Auskunft geben
könnte. Gefl. Ant-
wort u. Nr. 1148 an
d. Exped. d. Bl. [17025]
Kleiderfrank
gebr., zu verk. [17039]
Wiesenstr. 22, u. r.

**Außerordentliche
Generalversammlung
der freien Schuhmacherringung
zu Memel**
Montag, 4. Januar 1926, 4 Uhr nachm.
Schützenhaus
Tagesordnung:
Punkt 1 Statutenänderung.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
dringend erforderlich.
Im Anschluss an die außerordentliche
Generalversammlung findet die Janu-
ar-Festveranstaltung in der Stadt. Die
Tagesordnung hierzu wird in dieser Ver-
sammlung bekannt gegeben.
Memel, den 17. Dezember 1925.
Der Vorstand [17027]

Freiwillige Auktion!!!
Sonnabend, d. 19. Dezemb. cr. vor-
mittags 11 Uhr, Libauer Str. 14 in der Auf-
sicht Gattow über Arbeitschiffen, Regen-
decken, Satteldecken, Stoff zum Anzug,
Schlittengalolen, Koberpreise, Mano-
meter, Eisfeld, Phonograph mit Platten
u. a. m. [17036]
Johann Becholdt, Funkenstraße 9

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 19. Dezember, vorm.
11 Uhr, werde ich in der Libauer Str. 14
(bei Gattow) [17064]

ca. 100 Damen-Plüsch- und
Zuchmäntel u. 12 Abendkleider
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung
Freitag, den 18. Dezember, vormittags
10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt
(bei Worbach) [17066]

6 Pferdegeschirre
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Purwins, Gerichtsvollzieher fr. A.

Stellungsuchende Landwirte
erhalten kostenlos Probenummern unserer
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung
mit umfangreichem Stellenmarkt [906]
„Der Praktische Landwirt“ Magdeburg

Apollo/Urania
Donnerstag und folgende Tage
ab 5 u. 7 1/2 Uhr
Das neue große deutsche Lustspiel
Das Abenteuer der Sibylle Brant
ein heiteres Spiel von Liebe und Uniqn
von Hugo Bettauer Regie Carl Froelich
(Regisseur des Portenfilms „Mutter
und Kind“)
In den Hauptrollen
Henny Porten
Harry Lambert, Paulsen, A. G.
Licho, Memo Benassi,
Stuart Gury
Begleitmusik W. Lindewigs
Die beliebtesten Schläger aus
Ein Walzertraum, Graf v. Luxem-
burg, Kaiserin u. a.: Da draußen im
düsternen Garten - Weis ganz leise -
Es trübelt und trabbelt - Ist Du's,
lachendes Glück - Widel klein - Du
mein Schönbrunn - Wo hast Du nur
die schönen blauen Augen her usw.
*
Im Beiprogramm: Month in der
Winterfrische - So seh'n sie aus
in München - Zwischen Himmel
und Erde **Apollowoch**

Freibank
Am Freitag, 18. Dezember
4704 vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung
Sung!
Sühneraugen u. Warzen
werden schnell beseitigt bei [17034]
Hekrig, Gr. Sandstraße 14
Bringe die folgende
Annonce der „Stet-
twa“ vom 2. cr. Nr.
272 zur allgemeinen
Kenntnis:
Hiermit mache allen
bekannt, daß ein
**Wesiel-
Formulat**
1000 Litas
mit Unterschrift
L. Tow
u. „Giro-Selb-Wech-
sel-Kontor Ch. Toivas
& D. Zingaris, Ma-
geburg“ verschun-
den ist. Infolge dessen er-
scheint, diesen als wert-
los zu betrachten.
Ch. Toivas.
L. Tow.
[17056]

Sämtliche **Damen-Winterkonfektion** sowie fertige Kleider
ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis zu ganz niedrigen Weihnachtspreisen
Sonder-Angebot
Sonntag, den 20. Dezember
von 1-6 Uhr geöffnet
Otto Kadgiehn Nacht.

Zur Weihnachts-
Belagerung für
die armenen
Johannis-Gemeinde
(siehe die Weihnacht-
bitte von Barer ve
Sass in Nr. 283) für
ferner eingegangen
M. B. 10.- Lit.
**Bund der Kriegs-
beschädigten**
u. Hinterbliebenen
Für die Belagerung
unserer Kinder
sind eingegangen:
Kriegerverein 100 Lit.
Bisdom & Joon 150
Lit., Handelskammer
100 Lit., J. A. Abel-
mann 25 Lit., Cohn
& Eisenstäd 3 Paar
Strümpfe, worüber
m. besten Dank quiti-
ert und um weitere
Spenden bittet
6104 Der Vorstand.
**Armen-
Unterstützungs-
Verein**
Als Weihnachtsgaben
erhalten wir ferner
f. unsere Armen vom
Memeler Spar- und
Darlehenskassenverein
75 Lit., Poth, Grund-
mann 30 Lit., Kaufm.
Leo Scheinhaus 25
Lit., S. D. Cohn &
Eisenstäd 15 Lit., Pa.
H. Lab & Co. diverse
Belagerungsgüter.
Wir quittieren mit
dies. Dank u. bitten
um weitere Gaben.
4702 Der Vorstand.
Für die Chanuabes-
cherung gingen fer-
ner (bis 16. d. Mts.)
ein: [4700]
Aris, Simon-Schmal-
leningen 2 V. Schude,
6 m Stoff, Verein
Concordia 20 Lit,
Frau Schulmann 25
Lit., Eitel Silber 50
Lit., Frau Kantero-
witz 1 neuer Kinder-
unterz., Kochimowitsch
u. Co. 25 Lit., „Phar-
makon“ 30 Lit., J. W.
10 Lit., Segalowitz 15
Lit., Dr. Wafuhr 10
Lit., D. Hirschberg 10
Lit. Die Belagerung
findet Sonnabend, d.
19. d. Mts., nachm.
5 Uhr, im Lokale der
Religionschule, Rehr-
wiederstraße 4, statt.
Rabbiner [4700]
Dr. Lazarus.
Langer Radtpeiz
großer Kofelstitten
zu verkauf. [17033]
Hoydecker, Friedr.
Wib.-Str. 52.
Grammophon
fast neu, verb. billige
Holschneid. Fildersfr.
Nr. 7, Ein. Ordon-
nanzstr., 2 Tr. [17024]

**Zum
Weihnachtsfest**
Für den
Weihnachts-
tisch
offerierte zu den günstigsten Tagespreisen:
la Randmarzipan
tägl. frisch
Zeeconfekt
div. Schokoladen
Konfitüren
Bonbons
Fabrikate
der
Zuckerwaren-
Fabrik
„Merkur“
Walnüsse / Haselnüsse
Apfelsinen / Traubrosinen
Bonbon-Spezialität:
Weihnachtsmischung
Pfund 1,80
Weine / Liköre / Likör-Extrakte
Artikel für **Kaffee** wie:
la Marzipanmasse / la Badmasse
Pfeffertuchengewürze
Stets frisch geröstete **Kaffees**
Genst Rose
Magazinstr.

Deutsche Zigarren
gepakt zu 25 Stück 4696
**Rotweine, Rheinweine, Mosel-
weine, Portweine, Sherry**
Schaumweine, Sektell trocken
(31. 26 Lit) empfiehlt sehr billig
Willy Walker
Luisenstraße 9/10 Telefon 45
**Kolonialwaren- u.
Schankgeschäft**
verbunden mit Restauration in Memel
zu vermieten. Offerten unter Nr. 1226
an die Expedition dieses Blattes erb. [17041]
Wafulaturpapier
empfeht **F. W. Siebert A.-G.**

Unsere Schaufenster
bieten vielseitige Anregung
zum Einkauf preiswerter
und praktischer
Geschenke
Für den
Weihnachtsfisch
ein ganz besonders günstiges Angebot:
Blusen und Jumper
in Voile, Kunstseide und reiner Seide
zum Teil bis **50%** ermäßigt
F. LASS & Co / Gegründet 1858

Abchluss und Führung der Geschäftsbücher
sowie sachgemähe Steuererklärung übernimmt
H. A. Rheß
seit 1890 gerichtlich vereidigter Bücher-Revisor [17069]

Schleuderhönig
Syrup, Puderzucker
Marzipan - Mandeln
sowie sämtl. Gewürze
zur Bäckerei
Walnüsse, Limbentnüsse
Paranüsse, Schalmadeln, Feigen
Datteln, Traubrosinen, Wein-
trauben, Apfelsinen, Bonbons
Marzipan
empfeht billigst [4698]
Willy Walker
Luisenstraße 9/10

Pelzwaren
Pelzfutter, Befasselle, Kragen
und Muffs, Bettvorleger, Pelz-
decken, Pelzmützen, Kutsch-
garnituren sowie Hüte, Mägen
empfeht in großer Auswahl zu äußerst
billigen Preisen [16896]
F. Sterath
Friedrich-Wilhelm-Strasse 31-32.

Särge
in jeder Preislage
Pierach Kuntz & Co
MEMEL
Friedrich-Wilhelm-
Straße 25
Tel. 115 und 233
4425
Leppich
zu verkaufen. [17052]
Ferdinandstr. 3 unten.
Besichtigung Freitag
von 10 Uhr.
**Kanariens-
hähnchen**
u. Weibchen zu verk.
Labranz [17030]
Polangenstraße 22.

Christbaum-Schmuck
Lichte, Lametta, Wunderkerzen
Engelshaar, Weihnachtsmänner
Miniaturbäumchen
finden Sie
bei
Robert Schmidt
(Inh.: R. Krips), Börsenstraße 4693

Gummischeuhe
Gummischeuhe
Gummischeuhe
Gummischeuhe [17048]
in allen Größen und Marken sehr billig
W. Loerges Nachf.
Polangenstr. 22 und Schuhkeller Theaterplatz

Zum Weihnachtsfeste
empfehle in großer Auswahl: [16985]
Billiges Kinderbischens, Christbaum-
schmuck, Lichthalter, Baumlichte, Bun-
derkerzen, Puppenbälle etc. etc.
Ferner für litauisches Dienst-Verjonal:
Schöne Kofitücher, Schürzen, Blumen-
stoffe, billige Anzugstoffe, Unterwäsche,
Gummimäntel, Lederhose, Lederschuhen,
Kurzwaren und viele andere Artikel.
Albert Brusdehlin

Weihnachtsfeste
empfehle mein reich sortiertes Lager in:
Papier- und Schreibwaren
Salanterie- und Lederwaren
*
Geschenkartikel aller Art
*
Jugendchriften, Bilderbücher
Spiele, Christbaumschmuck
*
Auf Kunstblätter und Bilder
gewähre ich **10%** Rabatt
Aug. Pohlentz Nachf.
Jah. Arthur Förster

Lokales

Memel, den 17. Dezember 1925

Das tschechische Nonett in Riga

Letzten Sonntag gab das tschechische Nonett, dessen Mitglieder als Lehrer am Memeler Konservatorium tätig sind, in Riga einen Kammermusikabend, über den der Musikkritiker der „Rigaschen Rundschau“ G. N. Gardt u. a. wie folgt urteilt: Ein selten zu hörendes Programm erfüllte am Sonntagabend die Herzen der Liebhaber von Kammermusik mit Freude. Ein tschechisches Nonett gastierte im Lettlandischen Konservatorium und wir lernen einen Neuzug höchst begabter junger Musiker kennen.

Das Programm begann mit Beethovens herrlichem Septuor in Es-Dur. Die Wiedergabe war bis ins Letzte gestaltet und eindrucksvoll. Meisterlich unter anderem wurde das Menuett gegeben. In der Art eines schwebenden, linden Staccato erlangt hier dasselbe Motiv, welches wir aus einer Klavier-Sonate Vegato kennen. Zu einer außerordentlichen Schönheit geziehen auch die anderen Sätze, so die getragenen Stücke des edelsten „zweiten“ Beethovenstiles, über dessen neuen individuellen Formen doch noch ein letzter Schimmer Mozartscher Klanglichkeit schimmert. Und erst recht als eine glückliche zu gemeinsamem Schaffen innig verbundene Künstlergruppe zeigten sich die Herren in der Interpretation des großen Nonetts in F-dur von Spohr. Besonders sei anerkannt, daß die Künstler hier in der Spohrschen Komposition wie auch sonst überall an diesem Abend, wenn Andante oder Adagio darzustellen war, den Schall gänzlich ohne Schwankungen in einem klaren Hall zusammenzuliegen wußten. In der Mitte der Spielfolge stand ein Duinett für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagot und Waldhorn eines Komponisten J. B. Förster. Diese eigentümliche Vereinigung von Instrumenten ließ tonale Wirkungen der selbständigen Fülle entstehen. Die Komposition interessierte in ihrem vornehm konzertierenden Charakter und in der kontrapunktischen Durchführung.

Wie gesagt, es waren ausgezeichnete Musiker, die wir kennen lernten, und dieser Nonettvereinigung ist gewiß eine bedeutende Zukunft zu prophezeien. Ein jeder spielte seine Partie vortrefflich. Seiten gewissermaßen als Erste unter Gleichen genannt der Primgeiger, der Akkordeur und der Waldhornbläser.

* [Aus dem „Amtsblatt.“] In der Nr. 119 des „Amtsblattes“ vom 16. Dezember erinnert der Präsident des Landesdirektoriums Vorherr an die Verordnung des früheren Oberkommissars Petrus vom 15. März 1922, nach welcher das Betreten der Verwaltungsgebäude der obersten politischen Behörden und Körperschaften durch Antragssteller verboten ist. Innerhalb eines Umkreises von 50 Metern um diese Gebäude dürfen Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht stattfinden. Zuwiderhandelnde trifft die Strafe des Anlaufes nach § 116 Absatz 1 und 2 des Strafgesetzbuches. Wer zu den angeführten verbotenen Handlungen auffordert, wird mit Gefängnis bestraft. — In der gleichen Nummer des „Amtsblattes“ gibt das Landesdirektorium, unter Vorbehalt der Vorarbeiten und Pannars, den Beschluß des Memeländischen Landtages vom 8. Dezember über die ratenweise Zahlung der Restbeträge der ausgeführten landwirtschaftlichen Unfallumlage für 1924 sowie des angeforderten Vorzuschusses für 1925 bekannt. Die Gemeinde- und Gutsbesitzer werden ersucht, den Beschluß zur Kenntnis der Ortseingewesenen zu bringen und die Abwendung der ersten Rate in Höhe eines Drittels umgehend zu veranlassen.

* [Verteuerung der Pacht- und Mietverträge.] Das Stempel- und Erbschaftssteueramt für das Memelgebiet weist auf die Bekanntmachung vom 9. Dezember 1925 betreffend Verteuerung von Pacht- und Mietverträgen des Kalenderjahres 1925 (Amtsblatt 1925, Seite 1033 ff.) hin, wonach die Verteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie Jagdpachtverträge bis zum 1. Januar 1926 bei der Landeshauptkasse in Memel bzw. den Kreisämtern Hendekrug und Pogegen, der Forstkasse in Wischwill oder dem Stempelverteiler Rentier Hermann Knobbe in Preußlitz vorzunehmen ist.

* [Der Schiffsverkehr im Memeler Hafen.] Vom 1. bis einschließlich 15. Dezember hat sich der Schiffsverkehr gegenüber der zweiten Hälfte des Vormonats auf fast derselben Höhe gehalten. Es sind ein- und ausgehend 3 Schiffe und 1955 Nettotonnen weniger registriert. Eingelaufen sind: 16 Frachtdampfer mit Voll- und Teilladung, 2 Schleppzüge mit je einem Tankleichter und 5 Dampfer leer, zusammen 25 Schiffe mit 20187 t. netto = 10313 Reg.-T. Es fuhren unter deutscher Flagge 18 Schiffe, unter britischer 1, einwärtiger 1, lettischer 2, polnischer 1 und unter schwedischer Flagge 2 Schiffe. Der sehr geringe Verkehr wickelte sich in der Hauptsache aus deutschen Häfen der Nordseehäfen, lettischen und schwedischen Plätzen ab. 10 Dampfer hatten Stückgüter aller Art — einer davon („Balltriger“) beförderte einige Passagiere — aus Hamburg, Danzig, Kopenhagen, Riga, Stockholm via Kalmar bzw. aus London via Danzig, 8 Dampfer Steinkohlen aus Seaham bzw. deutsche Kohle aus Rotterdam, 1 Dampfer Zement aus Port Randa und einer Papierholz aus Libau geladen. Ein Dampfer lief mit einer Durchgangsfracht Papierholz aus Kotka ein, um hier seine Ladung zu vervollständigen. 5 Dampfer sind leer aus Libau, Warschau, Rykyng bzw. Stockholm eingekommen. Die beiden Schleppzüge brachten Petroleum und Benzin aus Hamburg bzw. Königsberg. Ausgelassen sind: 15 Frachtdampfer und 1 Schleppzug mit Voll- und Teilladung, 4 Dampfer und 2 Schleppzüge leer, zusammen 22 Schiffe mit 28975 t. netto = 14387 Reg.-Tons. Darunter waren 1 Dampfer, 18 Dampfer, 3 Letten, 1 Pole und 1 Schweden. Der Hauptverkehr ist nach deutschen

Ost- und Nordseehäfen, lettischen Plätzen und Danzig gegangen. Ein kleiner Dampfer wurde mit Schnittware nach Stettin, einer mit Cellulose und Sperrholz nach Hamburg, 6 Dampfer mit Cellulose nach Riga, Hamburg — einer hiervon hatte geladene Felle nach letzterem Hafen beigeladen, ein zweiter etwas Flach und Schwellen nach Antwerpen — abgefertigt. 1 Dampfer hatte Flach nach Danzig, einer Abbrände nach Herrenwyf und ein dritter Leinwand nach Hensburg geladen. 3 Dampfer gingen mit einigem Tons Stückgut — einer davon nahm einige Passagiere mit — nach Libau. Mit einwärtiger Teilladung Güter lief ein Dampfer nach Danzig aus. Der Schleppzug mit dem Tankleichter ging mit einem Teil der eingebrachten Petroleum- und Benzinladung nach Pillau. Die 4 leeren Dampfer und die beiden Schleppzüge waren nach Danzig, Windau, Pernau, Riga bzw. Pillau und Hamburg bestimmt.

* [Aus der Bevölkerungsbewegung im Memelgebiet im Jahre 1924: (Eheschließungen.)] Das Statistische Büro des Memelgebiets gibt umfangreiche statistische Mitteilungen über die Bevölkerungsbewegung im Memelgebiet im Jahre 1924 heraus, der wir heute die Feststellungen über die Eheschließungen entnehmen. Die Gesamtzahl der im Jahre 1924 im Memelgebiet

Bergeht nicht die armen Vögel!

geschlossenen Ehen betrug 931, die Zahl der lebend geborenen Kinder 3833, die der todegeborenen Kinder 188, die der Sterbefälle (ohne die Totgeburt) 2377. Die Zahl der Eheschließungen, welche in den ersten Jahren nach dem Kriege ungewöhnlich hoch war und das doppelte des Vorkriegsstandes erreichte, ist inzwischen von Jahr zu Jahr zurückgegangen und war 1924 sogar niedriger, als im Jahre 1910. Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1924 931, die Zahl der geschlossenen Ehen seit 1910 ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich: 1910 969, (auf 1000 Einwohner kamen 6,87 Eheschließungen), 1911 1044 (7,40), 1912 1070 (7,59), 1913 1056 (7,49), 1914 2257 (16,01), 1920 1896 (13,45), 1921 1436 (10,80), 1922 1253 (8,89), 1923 1110 (7,87), 1924 931 (6,60). — Im Jahre 1924 entfiel die überwiegende Zahl aller Eheschließungen auf solche zwischen Junggefallen und Jungfrauen, nämlich 780 von insgesamt 931, also rund 78 Prozent. Unter den 931 Männern waren 789 Junggefallen, 108 Witwer und 34 Geschiedene, unter den Frauen 819 ledig, 77 Witwen und 25 Geschiedene. — Auf welche Altersstufen die meisten Eheschließungen entfielen und in welchem Alter noch Eheschließungen stattgefunden haben, zeigt die nachstehende Uebersicht: 4 Ehen wurden von männlichen Personen unter 20 Jahren geschlossen, 3 von diesen heirateten Frauen von 20 bis 25 Jahren, eine eine Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren. In dieser Gruppe sind also die Männer ausnahmslos jünger als die Frauen. 290 von den 931 geschlossenen Ehen entfielen auf Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren. 135 heirateten gleichaltrige Frauen, 38 solche unter 20 Jahren, 49 Frauen von 25—30 Jahren, 10 Frauen über 30, 6 Frauen von 35 bis 40 Jahren und 2 Frauen von 40 bis 45 Jahren. Auch von den 307 Männern, die im Alter von 25 bis 30 Jahren in die Ehe getreten sind, bevorzugt die Hälfte, nämlich 152, Frauen im Alter von 25—30 Jahren. Nur 91 gleichaltrige Frauen von 25—30 Jahren werden von diesen Männern geheiratet, 17 unter 20 Jahren, und einer wagt es sogar mit einer Frau im Alter von 55 bis 60 Jahren. Auch die Männer im Alter von 30 bis 35 Jahren bevorzugten Frauen im Alter von 20 bis 25 Jahren, die von 35—40 Jahren heirateten in der Mehrzahl Frauen von 25—30 Jahren, ebenso die 40—45jährigen. Bei diesen gibt es zwei, die Frauen von 55—60 Jahren geheiratet haben. Bei den 45—50jährigen Männern verteilen sich die Frauen in der Hauptsache auf das Alter von 25—40 Jahren, von den 50—55jährigen heiratet nur eine eine Frau im gleichen Alter. Die übrigen 9 heirateten jüngere Frauen. Von den 55—60jährigen erwähnen sich drei Frauen aus der gleichen Altersstufe, die übrigen nehmen jüngere Frauen. Von den Männern über 60 Jahren heirateten 10 ebenfalls Frauen über 60 Jahre, die übrigen 16 jüngere Frauen. Einer wagt es mit einer Frau im Alter von 20—25 Jahren, 2 mit Frauen von 25—30 Jahren.

* [Ein Steckbrief gegen Petrawiczius.] In der letzten Nummer des „Amtsblattes“ erklärt das hiesige Amtsgericht einen Steckbrief gegen den früheren Staatspolizeiunterwachtmeyer Fiborius Petrawiczius, welcher bekanntlich in der Nacht zum 18. April auf der Kollater Chaussee in der Nähe des Jugendspielplatzes die Frau des Landdirektors Konczius und den Chauffeur Hegedüs erschossen hat. Wie ein am 9. Dezember in unserer Zeitung erschienenenes „Eingekandt“ feststellt, ist der Staatspolizeibeamte auf Befürwortung des Polizeichefs Mustekies gegen Stellung einer Kaution von nur 1000 Lit aus der Haft entlassen worden. Der Polizeichef hatte, wie in dem „Eingekandt“ weiter geschrieben wird, in dem betreffenden Gesuch ausdrücklich für alle Folgen die persönliche Verantwortung übernommen. Natürlich ist, wie nicht anders zu erwarten war, Petrawiczius verschwunden, so daß die für den 28. November angelegte Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht nicht stattfinden konnte. Der Einsender des oben erwähnten Sprechsaalartikels stellt eine Reihe von Fragen, deren Beantwortung die Öffentlichkeit lebhaft interessiert. Diese kann es nicht verstehen, daß ein wegen strafwürdiger Körperverletzung mit Todesfolge festgenommener Staatspolizeibeamter gegen Stellung einer geringen Kaution entlassen wird und daß das Entlassungsgesuch von dem obersten Vorgesetzten dieses Beamten ausgehen konnte. Eine Beantwortung der in dem „Eingekandt“ gestellten Fragen ist bisher nicht erfolgt.

* [Eine Arbeitslosenversammlung.] fand heute um 1 Uhr in der städtischen Turnhalle

statt. Nach Schluß der Versammlung, die etwa eine Stunde dauerte, gingen die Teilnehmer ruhig auseinander.

* [Waldversteigerung.] Die Oberförsterei Lit.-Krottingen versteigert am 30. Dezember 10 Uhr vormittags im Amtsgebäude in Garßen eine größere Anzahl Waldparzellen aus den Forsten Urtal, Lapine und Trumpline. Alles Nähere ist bei der Oberförsterei in Lit.-Krottingen und bei den zuständigen Förstern zu erfahren.

Veranstaltungen am Freitag

Kammer-Singspiele: „Schatten der Weltstadt“, 5 u. 7/8 Uhr. Apollo-Singspiele: „Das Abenteuer der Sibylle-Brant“, 5 u. 7/8 Uhr.

Urania-Singspiele: „Schneller als der Tod“, 6 Uhr. St. Johannis-Kirche: Weihnachtskonzert, 7 1/2 Uhr.

Hendekruger Lokalteil

Donnerstag, 17. Dezember 1925

* [Kreistag.] Zu Mittwoch, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr wird nach dem Kreis-hause ein Kreistag mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Entlastung der Jahresrechnung der Kreis-Kommunalkasse für 1923. 2. Antrag von Kreisabgeordneten auf Fondsansammlung zum Chausseebau Saluten—Lantuppen. 3. Beratung des Kreis-Hausbauplanes für 1926. 4. Wahl von Mitgliedern zur Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. 5. Wahl der Kommissionen zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 6. Wahl von Schiedsmännern. 7. Verschiedenes.

* [Gerichtstage in Kinten.] Im Jahre 1926 finden in Kinten bei den Kaufleuten Schulz und Kiebranz folgende Gerichtstage statt. Am 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 1. April, 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 20. August, 17. September, 15. Oktober, 12. November, 10. Dezember.

* [Sitzung der Gemeindevertretung.] Gestern nachmittags 5 Uhr fand im Gemeindegasthaus eine Gemeindevertreterversammlung statt. Wegen der Dringlichkeit der Tagesordnung waren die Vertreter mit abgekürzter Frist geladen. Erschienen waren 21 Mitglieder. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Erlaß von Markttagsgeldern, wurde beschlossen, dem Pächter des Standgelbes für die Vieh- und Pferdewärter einen Erlaß von 1000 Lit zu bewilligen. Der Ankauf des Nebengrundstückes, der als zweiter Punkt auf der Tagesordnung stand, fand die grundsätzliche Zustimmung der Vertretung. Eine Kommission soll über die Modalitäten des Ankaufs mit Dr. Schen verhandeln. Der dritte Punkt, ein Antrag auf Aussprache über die Baupläne in der Trifflstraße, wurde seitens des Antragstellers zurückgezogen. Als vierter Punkt wurden 1000 Lit als Weihnachtsgeld für die Ortsarmen bewilligt. Es wurde in Aussicht genommen, außerdem einen Wagen Kohlen auf Gemeindegeldern für die Armen kommen zu lassen. Als fünfter Punkt stand die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, den Arbeitslosen dadurch Arbeit zu verschaffen, daß auf dem der Gemeinde gehörenden Landstreifen am Kirchhof das Gelände für ein An-schlusgleis von der Staatsbahn zur Gasanstalt planiert wird. Der nächste Punkt, die Erörterung über die Erhebung der Gemeinde-Hendekrug zur Stadt, wurde zurückgestellt, um nähere Erhebungen anzustellen. Als sechster Punkt wird die Einführung eines Ortsstatuts gemäß § 112 der Gemeinde-gesetzordnung für die Sitzungen der Gemeinde-vertretung beschlossen. Die Beratung über den nächsten Punkt führte schließlich zu dem Beschluß, vom Dingau'schen Grundstück am Markt zum Grundstück Johannes Schmitt ein Kunstheim-Atelier nach Maßgabe der Gemeindegeldern und der Verhältnisse zu legen. Diese Frage soll weiter im Auge behalten werden. Unter Verschiedenes wurde die Ueberweisung von 300 Lit für die Weihnachtsgeldbesorgung armer Schulkinder beschlossen. In einer anderen Sache wurde dem Gemeindevorstand Vollmacht gegeben, außerdem wurden wegen Bedürftigkeit verschiedene Steuererlässe beschlossen. Die Arbeiter am Gaswerk sollen zu Weihnachten eine Gratifikation von 75 Lit erhalten. Um 6,45 Uhr wurde die Sitzung, als gerade Feueralarm ertönte, geschlossen.

* [Seuchen.] Die Drupe ist auf den Gehöften der Bestier Seimies aus Kirlden und Tillips aus Jugnaten ausgebrochen. Erfolten ist der Rotlauf unter dem Schweinebestande des Bestiers Megies aus Neufah-Scheer.

* [Feuer in Hendekrug.] Gestern abend etwa um 1/7 Uhr ertönte in unserem Ort Feueralarm. Starke Rauchsäulen zogen aus der Sude-mannstraße. Es brannte die mit dem Stall unter einem Dach befindliche Scheune des Bestiers Balhūs. Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach dadurch entstanden, daß die Zuleitung von der Dachfläche zum Schornstein nicht ganz einwandfrei gewesen sein wird. Es war gerade gewaschen worden, und das Feuer brannte noch im Herd. Auf einmal zeigte sich in der Nähe des Schornsteins Feuer. Infolge der starken Schneedecke, die auf dem Dach lagerte, konnte das Feuer nicht so nach oben schlagen, wie das sonst bei einem Stall- und Scheunengebäude der Fall ist. Daber breitete sich das Feuer mehr unter dem Dach und zwar von einem Stiebel nach dem anderen aus. Etwa 25 Minuten nach Ausbruch des Feuers, nachdem das Gebäude inwendig verbrannt war, erschien die Feuer-wehr mit zwei Spritzen. Leider war die Wasserver-sorgung sehr schlecht. Das Wasser mußte teils von dem Vondergassen Grundstück, teils von der Pumpe, die vor dem Podien'schen Grundstück steht, geholt werden. Dadurch ging kostbare Zeit verloren. Von dem Gebäude selbst war wohl nichts mehr zu retten. Die Feuerwehr hatte nur die Auf-gabe, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken. Um 1/9 Uhr rüdten die Spritzen unter Zurück-laffung einer Wache ab. Zehn Minuten vor 10 Uhr ertönte abermals Feueralarm, und zwar war das

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Dezember 1925

Aufgebote: Eilher Michel Jettandt mit Geizenwitwe Johanne Auguste Paschles, geb. Schüb, beide von Dommelsville.

Geborene: Ein Sohn: dem Staatspolizeiwachmeister Johann Bernatowitsch von hier. — Eine Tochter: dem Schiffseigner Friedrich Karl Preuß von Schmalenklingen-Wittchen, Kreis Pogegen.

Kirchenzettel

Landkirche. Landgemeinde 9 1/2 Uhr deutsch, 11 1/2 Uhr lit. Pfarrer Reibys; 11 Uhr Kirchengottesdienst. — Schule. Suddelsteden 9 1/2 Uhr deutsch, 11 Uhr litauisch Pfarrer Bömelet.

Heute Freitag

nachm. 3 1/2 Uhr: Fraktionsführersitzung
nachm. 4 Uhr: Fraktionsitzungen.

Feuer infolge der reichen Nahrung, die es gefutten hatte, wieder ausgebrochen und schlug mit hohen Flammen heraus, wobei es auch das Nachbargrundstück des Eelterwasserfabrikanten Joseph Müller bedrohte. Mit einer Handdruckspritze wurde das Feuer bekämpft. 40 Minuten nach dem zweiten Alarm erschien ein Kübel mit Wasser. Die Feuerwehr selbst konnte nicht mehr in Tätigkeit treten, da die beiden Spritzen zugefroren waren. Das Gebäude ist ganz zusammengefallen. Mitverbrannt sind die ganzen Futtervorräte der letzten Ernte, Schlitten, Wagen, Maschinen und vieles andere Gerät. Da der Besitzer sehr gering versichert war, erleidet er einen großen Schaden. Glücklicherweise konnte das Feuer auf seinen Brandherd beschränkt werden, so daß die anderen Gebäude nicht beschädigt sind. Leider gibt dieses Feuer mehrfachen Anlaß zu berechtigter Kritik. Erstens rüdten die Spritzen ab, bevor das Feuer ganz vernichtet worden war. Dann muß leider festgestellt werden, daß es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem stellvertretenden Brandmeister und einem Spritzenführer kam. Unbedingter Gehorsam dem Brandmeister gegenüber ist aber unbedingt erforderlich, vor allen Dingen von einem Spritzenführer. Die Wasserversorgung war sehr mangelhaft, denn es fehlten genügend Bedienungsmannschaften, um Wasser in die Kübel zu pumpen. Bei dem zweiten Brande aber kam es noch viel schlimmer. Alles stand herum, und fast niemand wollte etwas tun. Einige gaben sogar der Meinung Ausdruck, sie hätten es nicht nötig, sich die Kleider schmutzig zu machen, andere, sogar Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, kamen in stark ange-trunkenen Zustände zur Brandstelle. Die Feuer-wehr ist wohl eine freiwillige, und sie hat sich des öfteren verdient gemacht, doch fragt man sich, was geschehen soll, wenn das Feuer einmal inen größeren Umfang annimmt. Wenn ein starker Wind aufgetreten wäre, hätte man mit Bestimmtheit rechnen können, daß die ganze Sude-mannstraße ein Haub der Flammen geworden wäre, denn die Häuser dort sind leicht gebaut. Niemand hätte dann helfen können. Es ist Zeit, daß endlich etwas getan wird, um die Einwohner gegen die Gefahr zu schützen.

* [Diebstahl.] Gestern abend etwa um 1/7 Uhr sind aus der Veranda des Hotels „Kaiserhof“ ein Posten Rinderfled sowie ein Winterkleid, ein Wintermantel und ein Schalkragen entwendet worden. Der Dieb ist durch den Zornweg ange-gangen und muß, nach zurückgelassenen Fußspuren zu urteilen, eine Weile am Fenster gestanden haben, durch das er Einblick in die Küche sowie in eine Stube hatte. So hat er den günstigen Moment zur Aus-führung seines Diebstahls abpassen können. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

In schweren Zeiten

wie wir sie gegenwärtig durchleben, muß jeder die Augen offenhalten und den öffentlichen Angelegenheiten sein lebhaftestes Interesse widmen. Er bedarf dazu mit zwingender Notwendigkeit einer gutgeleiteten Tageszeitung. Als solche ist das „Memeler Dampfboot“ im weitestem Umkreise bestens bekannt und bei vielen Tausenden in Heimat und Fremde geschätzt und beliebt. Es ist für täglich mit Spannung erwartete gute Freund des Einsamen wie der Familie. Nichts schafft so sehr Verstimmung, als sein Ausbleiben zur erwarteten Zeit. Darum sorge jeder durch rechtzeitige Bezugsverneuerung dafür, daß die ununterbrochene Weiterlieferung zum Monatswechsel gewährleistet ist. Jetzt ist für die Neubestellung die richtige Zeit, da am Monatschluß, der diesmal gleichzeitig Jahreschluß ist, die Post bekanntlich außerordentlich belastet ist.

Verlag des „Memeler Dampfboot“

Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das
„Memeler Dampfboot“
für den Monat Dezember 1925 zum Preise von
Lit. 5.— ohne Zustellung
Lit. 5.50 mit Zustellung
(Nichtunterfindendes durchkreuzen)
....., den 1925
Name
Stand
Wohnung

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Prüfung, 16. Dezember. [Wochenmarkt. — Verschiedenes.] Der heutige Wochenmarkt, begünstigt durch schönes Wetter und besonders gute Schlittenbahn, wies einen zahlreichen Besuch auf. Auf dem Getreidemarkt folgten folgende Preise: Roggen 23—24 Lit, Weizen 30 Lit, Gerste 23 Lit und gute Erbsen 35 Lit je Zentner. Für Butter wurde 3—3,50 Lit das Pfund gezahlt, für Eier 28 Cent das Stück. Lebendes Geflügel kostete 1,20 Lit, Hühner 0,70—0,90 Lit, Gänserlämpfe 1,40 bis 1,50 Lit das Pfund. Der Fischmarkt brachte ebenfalls gute Zufuhren. Hechte kosteten 0,80 bis 1 Lit, Quappen 0,80 Lit, Weißfische 0,40—0,60 Lit das Pfund, Futtertinte und Stacheln 1,50 Lit der Eimer, geröstete Rennungen 4 Lit das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kaufte man Zwiebeln für 1,50 Lit das Viter, Aepfel für 1 Lit das Fünftelmaß und Weißkohl drei Stück für 1 Lit. Ein Paar fünf bis sechs Wochen alte Hertel kosteten durchschnittlich 80 Lit. Für Fleisch- bzw. Wurstwaren galten die Preise der Vorwoche. — Besonders Anziehungskraft auf die Marktbesucher galten die von Memeler Fischern auch hier zur Schau gestellte Seehunde aus. — Seit einiger Zeit sind die hiesigen Landepolizeistationen Prüfungs I und II an das Telephonnetz des Postamts Prüfungs unter Nr. 59 und Nr. 61 angeschlossen. Damit ist einem schon lang geäußerten Wunsche der in den entfernteren Ortschaften der betreffenden Bezirke wohnenden Bevölkerung entsprochen worden. — Am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr findet im Gemeindehause eine Kinderbescherung statt. Es sollen etwa 300 Kinder mit Weihnachtsgeschenken bedacht werden.

Kreis Heydekrug

Sonnen, 15. Dezember. [Kirchenwahl.] Die Kirchenwahl im hiesigen Kirchspiel war am Sonntag, den 13. Dezember angelegt. Die Vorbereitungen dazu waren mit großem Eifer betrieben worden. Die Gemeindeglieder hatten ein großes Interesse an der Wahl gezeigt und sich zahlreich in die Wählerlisten eintragen lassen. Da die großräumlich orientierte Seite keinen Wahlvorschlagn eingereicht hatte, galt der einzige von kirchentreuen Memelländern eingebrachte Wahlvorschlagn ohne Wahl als gewählt.

Rinten, 15. Dezember. [Verschiedenes.] Einen beträchtlichen Schaden erlitt ein Besitzer aus der Umgebung. Er brachte zwei Pferde, ein junges und ein altes, zur Schmiede des Schmiedemeisters D. in Ogeln, um beide Pferde neu beschlagen zu lassen. Der Besitzer wollte selbst den Fuß des Pferdes während des Beschlagens halten. Zuerst kam das junge Pferd an die Reihe. Er faßte mit fester Hand die Fessel des Hinterfußes, um den Fuß kunstgerecht hochzuheben. Set es nun, das er den Fuß zu hoch hob, oder daß er sich zu stark gegen das junge Pferd lehnte, jedenfalls war das junge Pferd der Kraft seines Herrn nicht gewachsen und fiel nach der Seite um. Es schlug im Fallen gegen seinen älteren Kameraden, der dabei selbst ein Bein brach und getötet werden mußte. — Der Gutsbesitzer P. aus Suwehnen ist durch die Lage der Verhältnisse genötigt, den größten Teil seines Grundstücks zu verpachten. Es wurde dabei ein durchschnittlicher Pachtpreis von 80 Lit pro Morgen erzielt.

Kreis Pogegen

Pogegen, 10. Dezember. [Einem Schmutzgericht.] Die die Zollbeamten des Bahnhofes auf die Spur gekommen. Bei der Revision der Personenzüge am letzten Dienstag fand ein Beamter unter der Bank eines Wagens III. Klasse ein Päckchen Dose liegen. Bei genauer Untersuchung entdeckte er unter mehreren Paketen auf einer Holzleiste noch 49 Einpäckchen. Die Dose war so gut verpackt, daß man sonst kaum hinter den Trick gekommen wäre, wenn das eine Paket nicht von der Post heruntergefallen wäre und so den Verdächtigten geliefert hätte. Natürlich fand sich kein Eigentümer der Dose, die somit beschlagnahmt wurde. Wahrscheinlich sind schon mehrere solcher „Ladungen“ über den „Jordan“ gekommen, so daß der Verlust der 50 Pfund als „Geschäftsverlust“ von dem betreffenden „Kaufmann“ wird verschmerzt werden können.

Stonischken, 14. Dezember. [Verladbericht.] Der heutige Verladetag wies wieder reichliche Zufuhren an Schweinen und Vieh auf. Es waren 267 Schweine, 41 Kälber, 8 Rinder da.

Man zahlte für Schweine Sorte I bis 1,35, Sorte II bis 1,25, für Läufer Schweine 1,20 Lit je Pfund. Für Kälber zahlte man 70 Cent bis 1 Lit je Pfund, für Rinder 50 Cent je Pfund.

em. Bilschwill, 16. Dezember. [Sägewerk.] Der Schornstein der Mühle raucht und die Maschine arbeitet, aber die vier Gatter stehen still. Die Kessel werden für das Richten der Anlagen geheizt. Nur 18 Leute sind draußen und drin mit Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten beschäftigt. Im Januar soll der Betrieb wieder aufgenommen werden, so daß weitere 100 Mann lohnende Arbeit finden werden. Für etwa einen Monat reicht das vorhandene Kaugholz noch aus, wenn die Mühle in vollem Betrieb ist, dann soll auf den Versteigerungsterminen in Schmalenkingen und Bilschwill neues Holz beschafft werden. Im ganzen kommen ungefähr 10 000 Festmeter Kaugholz zur Ausbeutung. Abnehmer wird dabei aber nicht nur das Bilschwiller Sägewerk sein, sondern auch die Schneidmühlen aus der näheren und weiteren Umgebung. Alles wartet auf hier sehr lebhaft auf das litauisch-polnisch-russische Holz.

em. Bilschwill, 16. Dezember. [Jagdliche.] Einen alten, rothaarigen Burschen traf der Oberförster am vorigen Sonnabend bei einer Schlittenfahrt im Walde. Nur zwei gesunde Beine hatte der nimmerstarke Räuber, der eine Vorderlauf war einmal im Eisen geblieben und der zweite Hinterfuß angeschossen. So konnte Meister Meinede sich nicht schnell genug in die Büsche drücken, rettete sich aber schließlich vor dem Hund in einen Kothau. Nach einer Stunde war der Oberförster mit seinen Leuten zur Stelle. Der Fuchs wurde ausgegraben. Der alte Räuber hätte sicher manches aus seinem langen Leben erzählen können. Nun mußte er endlich sein Beck lassen.

a. Schmalenkingen, 14. Dezember. [Abschiedsabend.] Am vergangenen Freitagabend gab der hiesige Gesangsverein zu Ehren seines nach Bilschwillen veretzten ersten Dirigenten, Präzeptor Kanteleit, eine Abschiedsfeier in den Räumen des Hotels „Deutsches Haus“. Der erste Vorsitzende, Herr L. S. Kien, hob in seiner Ansprache die Verdienste des Herrn Kanteleit um den Verein hervor und erinnerte an manchen gesanglichen Erfolg auch bei auswärtigen Veranstaltungen, auf die sich ein junger Verein stolz sein kann.

lann. Mit herzlichsten Worten dankte er im Namen des Vereines dem Scheidenden für dessen erfolgreiche Tätigkeit und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung ein von den Sängern gestiftetes Gruppenbild. Sodann sang der Chor, leit unter Leitung des Dirigenten Kanteleit, einige Abschiedslieder, von denen „Kommit“ von Mendelssohn-Bartholdy besonders eintrucksvoll zu Gehör gebracht wurde. Herr Pfarrer Grödde betonte die freudige Mitarbeit des Scheidenden im Interesse der Kirche, würdigte die Verdienste um den Ausbau der Orgel und dankte ihm für die vorzügliche musikalische Tätigkeit an der Orgel und im Kirchenchor. Bezzer Kollektor schilderte die gemeinsame Arbeit in der Schule. Besonders betonte er das überaus gute Verhältnis im hiesigen Lehrerkollegium und wünschte, daß der Scheidende auch in seinem neuen Wirkungsbereich gleich gute Verhältnisse vorfinden möchte. Den Rednerreihen schloß Hegemeister Krieger, der als Ehrenvorsitzender des Vereines dem Mitbegründer und Dirigenten für die geleistete Arbeit seine volle Anerkennung zum Ausdruck brachte. Dann erinnerte er die Sänger daran, was sie an ihrem Dirigenten gehabt haben und sollte auch als Schulvorstandsmitglied anerkennende Worte für die Tätigkeit als Schulverbandsvorsitzer. Sichtlich bewegt dankte Herr Kanteleit für die dargebrachten Ehrungen, ermahnte die Sänger, ebenso tren auch zu ihrem neuen Dirigenten zu stehen und die Übungsabende regelmäßig zu besuchen. Dem Verein versprach er, stets ein warmes Andenken zu bewahren. Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung blieben die Sänger und Gäste noch geraume Zeit beim Glase Bier beisammen.

th. Winge, 15. Dezember. [Prahmfähre.] Das Fehlen einer Prahmfähre hierüber über die Memel, hat sich schon lange als ein großer Uebelstand erwiesen. In einer Entfernung von 13 Kilometern ist eine Gelegenheit zum Überfahren von Fahrzeugen über den Strom nicht vorhanden. Die vielen Besuche vom linken Ufer müssen weite Umwege machen, um das Fern von hier abzuholen. Bis jetzt scheiterte die Errichtung einer Prahmfähre an Geldmangel, nun hat sich aber eine Vereinigung der Interessenten gebildet und bereits einen größeren Geldbetrag aufgebracht, so daß in nächster Zeit ein Prahm gekauft bzw. erbaut werden kann.

Ostpreußen

th. Pokrasen (Ar. Tilsit-Ragnit), 16. Dezember. [Weberfall.] Die Unsicherheit auf den hiesigen Landstrassen nimmt immer mehr zu. So wurde der Besitzer Joha Janz von zwei Personen überfallen und mißhandelt. Als sich Janz am 11. Dezember auf dem Heimwege befand, wurde er von zwei ihm entgegenkommenden Personen beschossen. Ein Schuß ging durch den linken Oberarm. Als Janz nun schnell hinter einem Baum Deckung nahm, fielen noch zwei Schüsse, welche glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Es ist dies das zweite Mal, daß junge Leute beschossen wurden. Am 19. April erhielt der Besitzer Joha Benisch ein Schuß in den rechten Fuß, während die anderen Schüsse auch vorbeigingen. Es wäre an der Zeit, den Revolverhelden ihr Handwerk zu legen, sonst könnte es doch noch soweit kommen, daß Menschen leben vernichtet werden.

th. Eßren (Kreis Niedrig), 15. Dezember. [Diebstahl von Zaunpfählen.] Nach dem Eintritt des Frostes haben auch wieder auf den Weidewiesen der Besitzer die Zaunpfähle ihre Unwesen begonnen. Die Entwendung der Pfähle, welche im Herbst infolge zu viel Arbeit nicht entfernt werden können, ist scharf zu verurteilen. Die betreffenden Spitzbuben müßten streng bestraft werden.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff und Staatssekretär Schlenker vom preussischen Finanzministerium haben dem demokratischen Abg. Dr. Grzimek-Königsberg, der die Verhandlungen für die ostpreussischen Beamten führte, 150 000 Mark als Darlehn, an erster Stelle eintragbar, für ein Beamtenerholungsheim in Ostpreußen zugesagt. Maßgebend ist dabei gewesen, daß der preussische Staat gerade auch sein Interesse für die im äußersten Osten tätigen Beamten beweisen will, die wegen der großen Entfernungen nicht in der Lage sind, die in größerer Zahl in Mitteldeutschland und im Westen zur Verfügung stehenden Erholungsstätten in Aussicht genommen in der Ankauf eines Objektes in Rauschen oder Cranz.

Am letzten Sonnabend vormittag fand in Königsberg eine Rundgebung des Landwirtschaftsverbandes statt, in der zur Not der deutschen und insbesondere der ostpreussischen Landwirtschaft Stellung genommen wurde. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion gefordert werden.

Baltikum

7. Riga, 14. Dezember. [Die Jagd nach dem Eisenbahngel.] Dieser Tage erhielt die Gattin des estländischen Generals Rabonier, der im Auftrag des Völkerbundes in Moskau gemeldet ist und demnach in die Heimat zurückkehrt, aus Genf ein Telegramm dorthin zu reisen, um mit dem Gatten zusammen zu sein. Frau Rabonier traf in Riga 45 Minuten vor Abgang des Berliner Zuges ein und benutzte diese Gelegenheit, um einer Einladung der englischen Firma „Belos“ zu einer Tasse Kaffee Folge zu leisten. Der Besuch zog sich aber hin und die Dame kam auf den Bahnhof zurück, als der Zug schon die Dünnbrücke passierte. Frau Rabonier entschloß sich, dem ihr erteilten Rat zu folgen und setzte sich in ein Automobil, das auf der Chaussee dem Eisenbahngel mit einer Geschwindigkeit von 71 Kilometer in der Stunde nachrannte. Erst hart an der lettisch-litauischen Grenze bei Janischi konnte der Zug überholt werden und es blieben noch 10 Minuten Zeit zur Regelung der Passformalitäten. Dieser Fall erinnert an die kürzlich stattgehabte Bravourfahrt eines hiesigen Großhändlers, der aus Wien die drabillige Reibung von dem Tode eines Verwandten erhalten hatte. Erst 2 Stunden nach Abgang des Wilnaer Zuges konnte die Wettfahrt zwischen Zug und Automobil beginnen. Es wurde eine Geschwindigkeit von zeitweilig 80—100 Kilometer in der Stunde entwickelt, wobei der Kraftwagen auf der in Pettaußen mangelhaften Chaussee heftig schaukelte und Sprünge machte, die einen Nervenbruch des Begleiters zur Folge hatten. Immerhin wurde der Wilnaer Zug in Kreuzburg erreicht.

Spröde und rote Haut

Ausführung der Hände u. des Gesichts, Mundsein u. unzureichende Zahnpflege. Dieses bewährte Hautmittel pflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekanntesten Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Bezugserneuerungen
und
Neubestellungen
auf das **„Memeler Dampfboot“**
und die **„Litauische Zeitung“**
nimmt jederzeit entgegen
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“
Heydekrug, Prinz-Soachim-Straße, Neubau Treger
Neu hinzutretenden Verkäufern liefern wir unsere Zeitungen bis zum Monatschlusse kostenfrei

„Lithuanicum“
Kukiol
Hornhaut, Schwielen und Warzen
besitzt schon
aber schon
und gefahrlos
Vergleich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschwielen, Drüsen
und Wundentzündungen Kukur-Kukur.
In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinverteilung
und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: **Hans Mogallis**
Memel, Wiesenquerstraße 21. [1945]

Norbmöbel
Das schönste Weihnachtsgeschenk kaufen Sie bei mir, beste Arbeit, geschmackvollste Ausführung, reiche Auswahl, billige Preise. Gewächse räumungshalber noch 10 Prozent Rabatt. [1945]
Empfehle mich als **Schneideerin** und für andere Arbeiten, aber nur bei wahrheitsliebenden u. Gottes Wort liebenden Menschen. Offert an Lina Friederici, Wollagernd Preßlau. [17045]

4 resp. 5 Zimmer-Wohnung
vom 1. Januar zu vermieten. [4706]
L. Paterreit, Heydekrug, Schulstraße 6

Freischweizer
zu 20 Rüb. vom 1. Januar 26 Rüb. Alkowitz, Mischelien bei Laugallen.
Siedlungsgrundstück
1/2 Stunde von Tilsit, mit 1 1/2 Morg. Land, großem Garten, Doppelhaus, im ganzen mit 5000 Mk. resp. geteilt mit 2500 Mk. Anschaffung zu verk. Gest. Off. unter Nr. 1224 an die Exped. dieses Blattes. [8101]

Ein größerer eiserner Ofen
mit Zubehör steht zum Verkauf. Harfengestell. [17032]
Möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang vom 1. Januar 1921 gebud. Mietwert. 1220 an die Exped. d. Bl. erbet.

Ein großer Kuh
sowie fette erstklassige Schweine veräußert. Gut Raddolien. [17028]

Ein größerer eiserner Ofen
mit Zubehör steht zum Verkauf. Harfengestell. [17032]

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang vom 1. Januar 1921 gebud. Mietwert. 1220 an die Exped. d. Bl. erbet.

Kultur-Jubiläen

18. Dezember
1846. Konstantin von Grimm in Petersburg geboren, Karikaturenzeichner in Berlin, dann Paris und zuletzt in Amerika. Autor der humoristischen Zeitschrift „Bud“ gab er satirische Bilderfolgen heraus. „Satian im Grad“, „Aus der Vogelperspektive“ usw.

Buzi

Morgenstunden einer Menschenseele
Erzählung von **Otto Ernst**
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)
6. Fortsetzung Nachdruck verboten
Dieser Ehrenstandpunkt schien ihm zunächst nicht einzuleuchten; er berichtete vielmehr jeden Morgen allen, die es hören wollten, auch dem Briefträger, mit leuchtenden Augen mit einer Art von Bekennersanftmut, von seiner nächtlichen Leistung. Dann aber geschah's, daß er

in einer Sommerfrische, weil kein Kinderbett mehr frei war, in ein Bett für Erwachsene gesetzt wurde. Auf diese Beförderung außer der Reihe war er nicht wenig stolz, und seine Mutter führte ihm eindringlich zu Gemüte, daß er sich seiner neuen Stellung durch ein streng trockenes Verhalten gewachsen zeigen müsse. Wahrhaftig: er erwachte am Morgen als Mann, und als er dann mehrere Tage hintereinander in trockenem Zustande erwacht war und wir dies natürlich durch ein vielstimmiges, indianisches Freudengeheul feierten, da fand er Geschmack an dieser Ehre und legte sich von nun an anscheinend mit dem fröhlichen Vorface nieder, trocken zu bleiben. Auch trobe Vorläge wirken im Schlaf fort, und Heidebe ist jetzt trockener als die Vereinigten Staaten, das will sagen: mit seltenen Ausnahmen. Solche Ausnahmen sind ihm jetzt offenbar unangenehm, und so sagte er denn eines Morgens, noch in seinem Bettchen sitzend, zu mir:

„Ich war trocken; aber du mußt mich fühlen!“
Ist diese Art von Lüge nicht eigentlich zum Räufen? Ist etwas Komischeres denkbar als diese naive Zusammenleimung von Wahrheit und Lüge? Kann man hier schon von Lüge sprechen, wo die beabsichtigte Täuschung sofort wieder aufgehoben wird? Immerhin: die reine Wahrheit ist das nicht; das wollen wir uns nicht verhehlen.

Außer jener unzeitgemäßen Feuchtigkeit zeigt Buzi natürlich noch andere unberechtigte Eigentümlichkeiten und umkränzt sie mit seiner unbefangenen, sieghaften Anmut. So fand er es eine Zeitlang unterhaltend, nachdem er zur Nacht gebettet war, zwei-, drei-, auch viermal wieder aufzusehen, in den oberen Räumen zu Luftwandeln, sich ein Spielzeug zu holen oder auch, lässig gegen einen Türpfosten gelehnt, seinen Gedanken

nachzuhängen. Seibede besitzt noch immer und hoffentlich auf Lebenszeit die Gabe, sich mit seinen eigenen Gedanken gut zu unterhalten. Wenn wir ahnungslos nach oben kamen, waren wir oft nicht wenig erstaunt, den kleinen schneeweißen Nachtwandler frank und frei durch die Räume schreiten oder ernsthaft sinnend in einem Winkel stehen zu sehen. Besonders verblüfft war meine Frau, als sie eines Abends im schwachen Lichte des Treppenhauses auf dem oberen Absatz der Treppe einen kleinen marmorweißen Komtbur in kerzengerader Haltung erblickte, der mit väterlicher Ruhe die linke Hand auf das Haupt einer zierlichen Dame aus dem reinsten Rokoko gelegt hatte. Hatte Se. Hoheit nächtlichen Zwergebischof bekommen wie jener heimkehrende Graf des „Hochzeitsliedes“? Oder hatte er sich diese kaffeeärmende Dame zur Gesellschaft selbst von der Kommode geholt? Dies ist das Wahrscheinlichere. Gelegentlich warf er auch die lästigen Kleider von sich und sprang plötzlich, wenn wir ihn längst im tiefsten Schlafe geglaubt, splitternaht, ein neuer, vom Himmel gefallener Gros, in unseren wohlbekleideten Kreis. Er begründete diese Ausflüge verschieden, entweder mit einem Bedürfnis oder damit, daß „Buzi ganz einblasen“ könne, oder damit, daß er einen von uns „noch kein orntliches Lische (Küchen) gegeben“ habe oder sonstwie. Wir behandelten dies nächtliche Bummel-Leben lange mit großer Nachsicht; aber ins Grenzgebiet konnten wir's doch auch nicht wachsen lassen, und als er eines Abends gar nicht gehorchen wollte und immer und immer wieder nach der Mutter rief, um irgendeinen an den Haaren herbeigezogenen Schlaf-Binderungsgrund vorzubringen, da erschien plötzlich statt ihrer der Vater und verabschiedete ihn zu rechter Zeit und am rechten Ort eine mäßige, aber auch nicht sentimentale Klopf-Platzage. Natürlich heute er dann, und als

danach auch seine Mutter erschien, brach er ihr gegenüber in die hocherstaunten Worte aus: „Ich hab Pappi doch ganich gerufen!“
Wie kam dieser Mann dazu, seine Pädagogik aufzubringen, wo man ihn gar nicht verlangt hatte?
Ein andermal fand er es ebenso unverstänlich, daß er sich durch unsere Ungnade in seiner Heiterkeit stören lassen sollte. Eine seiner Tanten hatte ihn wegen irgendeiner Unart gescholten, und er, mochte er nun irgendeinmal in ihren Worten oder sonst etwas komisch finden, rief in heiterster Unbekümmertheit: „Ich laß mich tot!“
„Was?“ rief die Tante, „wenn Tante Irene mit dir böse ist, laßtst du dich tot?“
„Morauf er sie verwundert ansah und mit fröhlichstem Befremden erwiderte: „Ich bin doch nich böse!“
Die entwaffnete Tante mußte sich schnell umdrehen.

Eine der nicht berechtigten Eigentümlichkeiten Heidebes ist ferner seine Faulheit. Kinder kramen gern ihre Spielsachen aus, sehen es aber im allgemeinen gern, wenn die Erwachsenen sie wieder einpacken und wegstellen. Auch Buzi stellt immer wieder dieses Anfinnen an uns, obwohl er damit niemals Glück hat.

„Paß's nur selber ein!“ sagen wir.
Dann hebt er beide Armechen, reckt sich und seufzt:
„Buzi is sooooo müde!“
Den Ton solltet ihr hören; er ist ein Eintrittsgeld wert. Am Ende eines hundertjährigen Lebens kann man ihn nicht besser treffen.
Als ihm einmal ein paar Bauflöhe vom Tisch gefallen waren, richtete er an mich die Aufforderung:
„Großvater, nimm mal wieder auf — bitte!“
(Fortsetzung folgt.)

Zeitungssache

Infrantiert in den Brief. Zahlen zu werten über dem Briefträger abzugeben

An das

Postamt

Reichstagsempfang des Vereins Berliner Presse

Der Verein Berliner Presse nahm am letzten Sonntag nachmittag seine im Vorjahre unterbrochene Tradition wieder auf und veranstaltete im Reichstag in großem gesellschaftlichen Rahmen einen Empfang der Reichsregierung. Der Reichsempfang traf auch diesmal in keine günstige politische Zeit, da die Reichsregierung, die ja bei dieser Gelegenheit vom Verein Berliner Presse empfangen zu werden pflegt, eigentlich nicht mehr im Amt ist. Trotzdem waren viele Gäste der Einladung gefolgt. Der Abend wurde durch ein erlebtes Konzert eröffnet, an dem die Professoren Schumann, Hek, Wille als klassische Kammermusik-Interpreten mitwirkten. Lauritz Melchior und Clara Dux feierten Liedervorträge bei, die stürmisch beifällig wurden, Erica Morini, die junge temperamentvolle Geigerin, besiegte sogar die berühmte schlechte Akustik der Wandelhalle.

Der eigentliche Empfangsakt, der im Plenarsaal vor sich ging, mußte unter der besonderen politischen Konstellation leiden, weil sich in der gegenwärtigen Krise kaum ein Minister entschließen konnte, eine rein politische Rede zu halten. Der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Dr. Meißner, begrüßte den Reichskanzler Luther, die Minister Stresemann und Gehrke. Er betonte, daß lange erwohnt worden wäre, wegen der Regierungskrise wie im vorigen Jahr, so auch diesmal von einem Empfang abgesehen. Denn schließlich könne eine Regierung nur dann empfangen werden, wenn — eine da sei. Mit kurzen Worten ging er auf Stellung und Aufgabe des journalistischen Berufes ein, dem gerade heute in dem großen Prozeß der Ausprägung unseres geistigen Besten so besondere Bedeutung zukomme. Sodann sprach Stresemann über Kulturpolitik, also über Probleme, die die oft wechselnden Aufgaben der einzelnen Ministerien überdauern. Insbesondere lenkte er die Aufmerksamkeit auf die Millionen Deutschen, die heute außerhalb der Reichsgrenzen leben, deren kultureller Zusammenhang mit uns aber unüberbrückbar ist. Er gedachte auch des immer lebhafter sich gestaltenden Austausch geistiger Güter zwischen den einst feindlichen Nationen und er betonte, daß nur der in seinen Leistungen sich zur Weltwirkung steigern kann, der die nationalen Kräfte in sich zur höchsten Blüte getrieben habe. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag Stresemanns blieben die Gäste noch lange in den Räumen des Reichstags gesellig vereint.

120 000 Arbeitslose in Berlin

Seit Mitte August wächst die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ständig, sie hatte am 15. November bereits den Stand von 471 000 unterstützten Erwerbslosen erreicht, was seit Juli eine Verdoppelung bedeutet. Daß aber mit dieser Zahl der höchste Stand nicht erreicht worden ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Von überall kommen Meldungen über ein weiteres Steigen der Arbeitslosenziffern, so stieg allein in Berlin in der letzten Woche die Zahl der Arbeitslosen um 18 000, sie beträgt mithin in der Reichshauptstadt jetzt schon 120 000, dabei ist ein Stillstand dieser Entwicklung noch nicht abzusehen, da immer weitere Stilllegungen und Betriebsbeschränkungen gemeldet werden. Berlin hat zwar ein ziemlich umfangreiches Programm für Notstandsarbeiten aufgestellt, die durch die Erwerbslosen ausgeführt werden sollen, inwieweit dadurch der Not gesteuert werden kann, bleibt natürlich abzuwarten. Ganz besonders ungünstig liegen die Verhältnisse im Ruhrgebiet. So sind beispielsweise im Polizeibezirk Bochum-Gelsenkirchen-Serne von 542 000 Einwohnern 61 000 Personen ausschließlich

auf öffentliche Unterstützung angewiesen, d. h. jeder neunte Einwohner wird aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Dabei sind in dieser Zahl noch nicht einmal diejenigen einbegriffen, die sich von Renten ernähren. Die Behörden widmen der Frage der Erwerbslosigkeit ihre volle Aufmerksamkeit. Auch in einer Konferenz sämtlicher preussischer Ober- und Regierungspräsidenten beim preussischen Innenminister Severing wies der Minister darauf hin, daß der Winter infolge der ungemein schwierigen Wirtschaftslage ganz besondere Aufgaben an die Verwaltung des Staates stellen würde. Der Minister betonte aber, daß eine Umfahrbewegung nicht zu befürchten sei, weder von links noch von rechts. Es lägen hierfür keine Anzeichen vor.

Frau Tommy in Not

As. Berlin, 16. Dezember. Tommy ist bekanntlich der englische Soldat. Tommy hat, als er im Rheinland zur Besetzung deutschen Gebietes benö-

tigt wurde, seine Liebesgefühle nicht völlig unterdrücken können. Etwa 750 englische Soldaten haben während der Besetzung in der Kölner Zone Ehen mit deutschen Mädchen geschlossen. Erleichtert wurde ihnen dieses dadurch, daß in der Zeit der Inflation die Löhning der englischen Soldaten naturgemäß eine ungeheure Kaufkraft hatte, nämlich bis zu 60 Goldmark täglich, sodas die Engländer tatsächlich eine vielversprechende Partie waren. Jetzt, wo die englischen Truppen aus der Kölner Zone verlegt werden, ergeben sich für diese Ehen mancherlei Schwierigkeiten. Die Soldaten, die die Erlaubnis zur Heirat nachgesucht hatten, können allerdings darauf rechnen, daß bei dem Umzug auch für ihre Familie gesorgt wird. In sehr viel schwieriger Lage sind diejenigen, die ohne Erlaubnis der Militärbehörden geheiratet haben. Die Angelegenheit macht jetzt selbst dem englischen Außenamt mancherlei Kopfschmerzen. Es hat bereits Material über diese Frage angefordert, aber noch keine Entscheidung getroffen.

Neues vom Tage

Acht Tote in einem Steinbruch

* Berlin, 16. Dezember. (Zuspruch.) Nach einer Morgenblättermeldung aus Mühlheim lösten sich heute plötzlich in einem Steinbruch bei Fürstentum in der Nähe von Passau gewaltige Felsmassen und begruben Feldarbeiter unter sich. Acht von ihnen wurden getötet, drei schwer verletzt. Bis jetzt konnten drei Arbeiter geborgen werden.

Ein schwerer Raubüberfall auf ein Auto

Ein schwerer Raubüberfall ereignete sich auf der Straße Berl-Friedrichsdorf. Zwei Männer überfielen das Auto der Firma Hort & Memeler, Diebstahl und raubten den Wagen. Der Chauffeur wurde durch einen Revolverhieb an der Hand verletzt, getrieben und gebunden und von den Räubern in den hinteren Teil des Wagens geworfen. Die Diebe fuhren mit dem Auto davon. Bei Friedrichsdorf saßen sie gegen einen Baum. Hierbei wurde einer der Räuber aus dem Wagen geschleudert und am Kopf verletzt. Hinzukommenden Passanten gelang es, die beiden Täter festzuhalten. In ihrem Besitz fand man Revolver, Dolche und Einbrecherwerkzeuge.

Schießerei nach einer Denkmalsweihe

In Sprehagen bei Storkow in der Mark kam es nach einer Denkmalsweihe zu einer schweren Schießerei, in deren Verlauf drei Personen verletzt wurden. Der Wäckermeister Gehrke aus Sprehagen wurde so unglücklich getroffen, daß er seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag. Die Verwundungen der beiden anderen Betroffenen sind leichter Art. Der Grund zu der Schießerei ist in politischen Meinungsverschiedenheiten zu suchen.

Furchtbare Mutilation

Der pensionierte Gendarmereitmeister Julius Hajdu in Budapest, der die Kaution eines Oberfeldners für eigene Zwecke verwendet hatte und die Folgen einer Strafanzeige fürchtete, schickte mit seiner Frau den Beschlus, gemeinsam mit den Kindern in den Tod zu gehen. Er gab Schüsse auf sein fünfjähriges Söhnchen und seine beiden Mädchen im Alter von zehn und fünfzehn Jahren ab und durchschnitt sich dann mit einem Rasiermesser die Kehle. Seine Frau stürzte sich aus der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof und war sofort tot. Hajdu starb drei Stunden nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus. Die drei Kinder erlitten zwischen Leben und Tod. Die Mutilation ist umso tragischer, als der Fehlbetrag eine viermal Stunde nach der Tat von dem Advokaten Hajdus herbeigeschafft wurde. Die Beweggründe zur Tat gehen aus Briefen hervor, die die Gatten hinterlassen haben.

Der kalte Winter in Finnland

Nach amtlichen Angaben ist der November in Finnland außergewöhnlich kalt und trocken ge-

wesen. Die Temperatur blieb hinter der Durchschnittstemperatur der letzten 30 Jahre weit zurück, zum Beispiel in Helsingfors um 4,4 Grad. In ganz Finnland war die Durchschnittstemperatur des Novembers unter Null, in Helsingfors -4 Grad.

Andauernde Erdbeben in Kamtschatka

Während des Oktobers und Novembers wurden an der Küste von Kamtschatka immer wieder Erdstöße verspürt, die gelegentlich recht stark waren. Häufig wurden diese Erdstöße durch ein unterirdisches Getöse angefündigt und die Schwankungen des Bodens beschränkten sich nicht nur auf das Küstengebiet, sondern wurden auch im Innern des Landes bemerkt. Nach der Meinung der wissenschaftlichen Sachverständigen sollen diese Erdstöße mit dem Ausbruch eines Vulkans zusammenhängen, der sich in den unbewohnten und unbekanntem Gebieten des inneren Kamtschatka befindet.

Eine russische Räuberbande überfällt

Eine in den Gouvernements Drioff und Kursk ihr Unwesen treibende Räuberbande, die erst kürzlich eine aus neun Personen bestehende Bauernfamilie ermordete, wurde jetzt nach einer Blättermeldung aus Moskau, von der Polizei unschädlich gemacht. Die Polizei umstellte das Haus eines Kirchendieneren, in dem die Bande übernachtete. Zwischen den Räubern und den Polizeibeamten entspann sich ein einunddreißigstündiger Kampf, wobei auf beiden Seiten Handgranaten verwendet und acht Banditen getötet wurden. Ein neunter wurde schwer verletzt. Dieser gab der Polizei alle Helfershelfer der Bande an, die verhaftet wurden.

Sieben Tote bei einem Straßenbahnunglück

* Charlow, 16. Dezember. (Zuspruch.) Heute ereignete sich hier ein schweres Straßenbahnunglück. Beim Herabfahren von einer Anhöhe verjagte die Bremse eines Wagens, der gegen ein Haus rannte. Sieben Personen wurden getötet, 42 schwer verletzt.

Erdbeben in Persien

* London, 16. Dezember. (Zuspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Mahabad (Indien) ereigneten sich am 11. und 12. Dezember in der Nähe von Schirwa in Chorasan (Persien) leichte Erdstöße. Am Montag erfolgten mehrere heftige Stöße, und ein ganzes Dorf in der Nähe von Schirwa von ungefähr 200 Häusern wurde völlig zerstört. 20 Tote und 20 Verwundete sind zu beklagen.

Der Tod auf den Schienen

Wie aus Bilbao gemeldet wird, fuhr ein von Madrid kommender Schnellzug auf einen entgegenkommenden Personenzug. Der Zugführer des Personenzuges wurde getötet, zahlreiche Reisende beider Züge zum Teil schwer verletzt.

Es ist notwendig, sich diese Tatsachen angefaßt des jammervollen Ereignisses zu vergegenwärtigen und es wäre Pflicht der wahren Freunde der Künstlerin, die Wahrheit zu sagen.

— 11. Dezember. Dießigen Blättern wird geschrieben, daß Sinaida Jurjewskaja in Dorpat heimete war. Ihr Mädchennamen lautete Lenina, und ihr Vater war Kaufmann in Dorpat. Nach Absolvierung des Dorpater Mädchengymnasiums widmete sie sich im Petersburger Konservatorium Musikstudien, wonach sie in seinerzeit berühmten Marientheater auftrat und sehr schnell zum Liebling des verdöhlten Residenzpublikums wurde. In der Bolschewistenzeit war die hochbegabte Künstlerin bitterer Not und den Verfolgungen durch die Tscheka ausgesetzt, die sie mehrfach verhaftete. Im Jahre 1921 gelang es ihr, in die Heimat zurückzukehren, wo sie sich zunächst erholte, um später in den baltischen Staaten, bald auch in den Großstädten Mittel- und Westeuropas mit vielem Erfolg aufzutreten. Sinaida Lenina-Jurjewskaja hatte 1917 in Petersburg den damaligen Rittmeister des Semjonowischen Leibgarderegiments, G. A. Bramer, geheiratet. Ihr Gatte begleitete sie auf allen Tourneen und lebte mit ihr auch zuletzt in Berlin, das der ständige Aufenthaltsort der Künstlerin war.

Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Andermatt: Dieser Tage begab sich eine Gerichtskommission an den Ort, wo Frau Jurjewskaja Selbstmord begangen hat, um nochmals endgültig Feststellungen zu machen. An dem Felsvorsprung sieht man auch noch heute Spuren der Fußstapfen der Selbstmörderin und einige Blutspuren. Die Suche nach der Leiche der Frau Jurjewskaja ist eingeleitet worden, da die Ausschließlichkeit feststeht, die Leiche in dieser Jahreszeit noch zu finden. Die Gerichtskommission stellte neuerdings fest, daß nur ein Selbstmord in Frage kommen könne. — Nach Mitteilungen der Nachtausgabe des „Tag“ soll die Berliner Polizei die Nachforschungen im Fall Jurjewskaja noch nicht eingestellt haben, da sie die Möglichkeit eines fingierten Selbstmordes nicht für ausgeschlossen halte. Der Befund am Tatort, insbesondere die Lage des Rasiermessers und des Opiumbehaltens lasse ein Festigmachen des Tat-

Memeler Gerichtszeitung

Schöffengericht
(Sitzung vom 15. Dezember)

Verurteilung wegen die Verordnungen zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten. Die Arbeiterin Hedwig Drohner war geständig, mit Männern Umgang gehabt zu haben, obwohl sie wußte, daß sie an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet. Sie hatte sich auch in ärztliche Behandlung begeben, hatte aber die Behandlung unterbrochen, noch bevor sie vom Arzte als geheilt entlassen war. Auch dies ist nach der in Betracht kommenden Verordnung unter Strafe gestellt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nur mit Rücksicht auf ihr Geständnis kam die Angeklagte mit der milden Strafe von einem Monat Gefängnis davon.

Zurückgenommene Einsprüche. Ein hiesiger Bäckermeister J. hatte einen polizeilichen Strafbefehl über 10 Lit erhalten, weil er an einen bereits stark betrunkenen Mann weiter Alkohol verabfolgt hatte. Da der Einspruch wenig Aussicht auf Erfolg hatte, nahm der Beschuldigte ihn zurück. — Der Kaufmann K. war mit 37,50 Lit bestraft, weil er längere Zeit seinen Bekleidungsgegenstand in die Fortbildungsschule geschickt hatte. Als er sah, daß seine Entschuldigung mit großem Personalwangel wenig helfen würde, beruhigte er sich bei der Strafe und nahm den Einspruch zurück.

Zwei Freisprüche. Ein Kutscher K. war angeklagt, seinem Dienstherrn, dem Besitzer Pannas aus Schmeltz, ein Fernglas, mehrere Handtücher und eine Schürze entwendet zu haben. K. war zwar der Tat dringend verdächtig. Das Beweismaterial reichte jedoch zur glatten Ueberführung nicht aus, und er wurde freigesprochen. — Im zweiten Falle war der früher in Memel wohnhafte Kaufmann G. wegen offensichtlich falscher Anschuldigung angeklagt. G. wohnt jetzt in Berlin und war von dort zum heutigen Termin erschienen. Der Angeklagte befand sich im Mai im hiesigen Gefängnis in Untersuchungshaft. G. hatte eines Tages mit einem Strafanwaltssozialarbeiter einen Zusammenstoß, da er nicht baden wollte. Daraufhin hatte G. gegen den Wachtmeister eine Anzeige erstattet. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß offensichtlich falsche Anschuldigung vorliegt und sprach den Angeklagten frei.

Strafkammer

(Sitzung vom 9. Dezember)

Aufbruch, Widerstand. Vor dem Lokal Ball in Präfiskus war vor etwa Jahresfrist ein Menschenauflauf entstanden, dessen Ursache eine Schlägerei gewesen war. Zwei Polizeibeamte kamen hinzu und verhafteten einen der Anstößigen. Dies veranlaßte nun die zusammengekauften Menschenmenge, welche in der Hauptsache aus dem den Gefindemarkt besuchenden ländlichen Dienstpersonal bestand, gegen die beiden Polizeibeamten tätlich vorzugehen. Unter Gejohle wurden die Polizeibeamten verfolgt, es wurde auch versucht, sie zu umzingeln. Nur mit blanker Waffe konnten sich die Beamten einen Ausweg verschaffen. Als sie sich in ein Haus begaben, um hier von der Menge weniger belästigt die Personalfesten der Verhafteten festzusetzen, stürmte die mit Baumstäben und Stöcken bewaffnete Menge, immer von einigen Rädelsführern angeführt, das Haus. Fenster und Türen wurden eingeschlagen und Rufe wie „Sant ihn!“ wurden laut. Einer der Rädelsführer schien seine Wut an einem Baum auslassen zu müssen, indem er ihn wie rasend schüttelte. Inzwischen kamen drei weitere Polizeibeamte hinzu, die dann schließlich gemeinsam unter Benutzung von Stöckeln die Menge zurückdrängten. Als Rädelsführer taten sich durch ihr Vornehmen und Hohn ein Martin Lamochus aus Wannaggen und ein Kutscher Albert Schernus aus Aglohnen hervor. Diese wurden auch vom Schöffengericht in Präfiskus wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, verurteilter Gefangenenbefreiung, Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs weitere Angeklagte wurden freigesprochen, weil sie zum Teil sinnlos betrunken gewesen waren,

Der „Freitod“ der Sängerin

„Freitod“ — auch eine jener hochtrabenden und nichtsagenden Bemerkungen unserer jammervollen Hiffligkeit, die sich nicht einmal dazu ermannen kann, den Dingen ins Auge zu blicken und sie beim Namen zu nennen.

Freitod — so klingt es salbungsvoll von den Lippen und im Hirn sagen die Gedanken der Frage nach: wer tat es? Die Erinnerung an die Verlorene geht nicht unter in der Flut sensationslüsterner Kombinationen. Freitod sagt man und Mord meint man.

„Die Tragödie der Künstlerin ist aufgeklärt“, so wird von den verschiedenen „berufenen“ Stellen erklärt: die Sängerin hat den Freitod gewählt. Und der es am besten wissen muß, ihr Gatte, stellt fest: die Gründe, die zu ihrem tragischen Tode geführt haben, liegen tief in ihrer reinen und großen Seele, sie konnte den Kampf zwischen Welt und Seele nicht ausfechten“ und bittet, jede weitere Erörterung zu unterlassen.

Aber die Jurjewskaja war mehr als die Gattin und alle, denen ihre Kunst teuer war, haben ein Recht darauf, die Wahrheit zu erfahren. Und die Wahrheit liegt nicht in der Phrase von dem Konflikt zwischen Welt und Seele.

„Ein tragischer Tod“ sagt ihr Gatte, ein Freitod sagt die Welt, weil die dunkle Nacht, die die Künstlerin in den Tod trieb, nicht recht erkennbar ist, aber wenn nicht alles täuscht, gibt es doch Schuldige in dieser Tragödie und es scheint, als ob ihre Schuld schwerer, ihr Vergehen nichtswürdiger sei, als die rasche Tat eines Mörders.

Die Künstlerin verfiel, so erzählen ihre Freunde, religiöse Schriften, wobei das Wort „religiös“ mit Vorbehalt zu nehmen ist. Einem Buddhisten mag Buddha Gott sein und ist es gewiß, dem Europäer, dem sich Welt und Leben von Grund auf anders darstellt, als dem Tropenbewohner, ist er Narzotikum. Und Narzotika in übermäßiger Menge genossen, führen zum Tode. Und wer solche Narzotika in übermäßiger Menge einem Menschen verabreicht, der im Augenblick nicht imstande ist, zwischen Gemütsmittel und Gift zu unterscheiden — der tötet, sei es auch fahrlässig.

bei dieser Frau einen seelischen Konjunktivwucher getrieben und den Lebenswillen untergraben, anstatt ihn zu füttern — in dem Augenblick, als die Künstlerin sich zu ihrer höchsten, grenzenlosen Kräfte verbrauchenden Höhe entwickelt hatte.

Hier mündet das Schicksal der Jurjewskaja in das allgemeine Schicksal, verflucht sich mit tausenden vorhergegangener Verbrechen am Geist zu erneuerter Drohung und läßt Klarheit fordern.

Dieser Forderung gegenüber stehen die vielfältigen Erklärungen der „Nachforschenden“, der Freunde und Freundinnen, die selbst das rein sachliche Bild der Vorgänge verwirren, anstatt es aufzuhellen und die dunklen Triebkräfte zu verhillen trachten, anstatt sie zu erklären.

Kein Mensch zweifelt daran, daß dieser „Freitod“ ein Selbstmord war, aber wahrhaftig ein Mord, der sich hätte verhindern lassen, wenn die Verurtenen die Atmosphäre um die Künstlerin zu reinigen versucht hätten, anstatt schwächlich und lästern vielleicht nach seelischen Emotionen und Dpiaten den Giftnebel des Buddhismus und der Theosophie den Weg zu der Künstlerin frei zu geben oder gar gestiftet zu erleichtern.

Dieser Freitod ist ein typischer Fall aus der Selbstmordgeschichte des derzeitigen müde gewordenen, direktions- und disziplinenlosen Europaers, der sich zu einiger Aktivität nur mit Hilfe von stimulierenden Mitteln aufschwängen kann. Stimulantia aber sind Gift, gleichgültig ob sie in Ampullen oder in Büchern verabfolgt werden. — Allein, es ist nicht nur das. Auch die Frage bleibt offen: wie konnte eine Künstlerin, deren Energie und Kraft alle zu rühmen wissen, die sie kennen, überhaupt in solche seelische Disposition geraten, noch dazu im Augenblick, als sie beruflich gerade ihren größten Triumphe (Die Afrikanerin) feiern konnte?

Hier rührt die Tragödie an eine andere wunde Stelle unserer vielgerühmten Kultur: den verworrenen, verwirrenden, entwertenden Kunstbetrieb unserer Tage. Künstler sein, ist ein Beruf geworden, der schwer und drückend mit tausend sinnlosen, nichtswürdigen, kräfteverzehrenden „Verpflichtungen“, Intriguen und Rücksichten auf seinem Träger lastet. — Ist längst keine Berufung mehr.

habenmaterials vermuten. Der Hypnotiseur Otto Otto, bei dem Frau Jurjewskaja in psychotherapeutischer Behandlung war, ist eingehend vernommen worden, weil der Polizei mitgeteilt worden war, daß er auf die Sängerin sehr großen Einfluss ausgeübt hat. Das Blatt veröffentlicht einen anonymen Brief an seine Redaktion, in welchem erklärt wird, daß der Hypnotiseur näheres über das Schicksal der Verschundenen wüßte. Otto Otto selbst erklärte dem Blatt, er könne sich zu dem Gerücht, ob Frau Jurjewskaja lebe oder tot sei, nicht äußern. Er werde solange schweigen, bis es ihm möglich sei, zu reden.

Die verarmte Nobelpreis-Stiftung. Stärker als sonst machen sich in diesem Jahre Bedenken gegen die Praxis der Preisrichter der Nobelpreis-Stiftung geltend, die diesmal nur einen einzigen statt der ausgeübten fünf Preise verteilt haben unter der Begründung, daß keine ausreichenden Leistungen zu verzeichnen seien. In den 24 Jahren, die verlossen sind, seitdem zum ersten Male Nobelpreise verteilt wurden, ist es relativ selten gewesen, daß alle fünf Preise wirklich verteilt worden wären. Daß die Zurückbehaltung von zur Verteilung stehenden Preisen nicht unbedingt immer mit dem Versagen der geistig Schaffenden begründet werden kann, wird allein durch die Tatsache bezeugt, daß fast stets die Leistungen, für die der Preis gegeben wird, ganz erhebliche Zeit zurückliegen. Der eblanteste Fall war vielleicht der des eben verstorbenen polnischen Dichters Wladislaw Remont, der zwanzig Jahre nach dem Erscheinen seines großen Romans „Die polnischen Bauern“ ausdrücklich für diese Leistung im vergangenen Jahre erst den literarischen Nobelpreis erhielt. Merdinas scheint in diesem Jahr der Grund für die bestmögliche Zurückhaltung der Nobelpreisrichter ein ganz besonderer zu sein. Die Nobelpreis-Stiftung, die ja in hohem Maße ein Finanzunternehmen ist, leidet wie fast alle derartigen Unternehmungen heutzutage an Geldmangel. Sie leidet weiter unter Ueberbesteuerung und zugleich frist an ihr alterer Bürokratismus. Ein großer Teil der Mittel, aus denen dem Geiste des Stifters nach die Preise beschriften werden sollten, wird verbraucht, um einen riesigen Etat von Beamten, Sekretären, Bibliothekaren und Nebenbetrieben zu beschaffen.

anderen wieder eine Befreiung nicht nachzuweisen war. Die Staatsanwaltschaft legte bezüglich der freigesprochenen Angeklagten und die verurteilten Angeklagten wegen der ihnen auferlegten Strafe Berufung ein. Die Strafkammer verwarf sämtliche Berufungen unter Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. Die beiden Baurteilten wurden sofort ins Gefängnis entlassen und es wurde ihnen eine Bewährungsfrist bewilligt.

Vergehen. Der Fuhrer D. aus Memel hatte die Versicherungsbeiträge nicht abgeführt. Den bei ihm beschäftigten hatte er an Versicherungsbeiträge etwa 145 Lit vom Jahre abgezogen, doch hatte er dies Geld an die Versicherungsanstalt nicht abgeführt, weil er angeblich wegen der schlechten Geschäfts- und Wirtschaftslage beim besten Willen dazu außerstande gewesen wäre. Das Schöffengericht hatte seinen angeblichen Glauben geschenkt und ihn freigesprochen. Die Strafkammer konnte seine Wirtschaftslage nicht als so schlecht ansehen, daß er bei gutem Willen nicht hätte zahlen können und verurteilte ihn zu 30 Lit Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

Freispruch. Freigesprochen wurde der Arbeiter Johann S. aus Memel, welcher vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 70 Lit oder 7 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Eine Witwe vermiste Handwerkszeuge ihres verstorbenen Mannes und glaubte sie bei dem Angeklagten wiederzufinden. Dieser konnte jedoch nachweisen, daß er sein Handwerkszeug rechtmäßig erworben hatte. — Gleichfalls freigesprochen wurden die Eheleute B. und der Seefahrer G. aus Memel. Sie waren angeklagt, sich als Agenten auszugeben, einem Amerika-Vitauer die Ueberfahrtsmöglichkeit nach Amerika vorgegaukelt und ihn dann um sein Geld geprellt zu haben. Die Strafkammer stellte wohl fest, daß die Angeklagten nicht einwandfrei gehandelt hatten, ihre Handlung aber strafrechtlich nicht zu fassen sei.

Diebstahl. Ganz hartnäckig leugnete der Arbeiter Jonas S. aus Gorsk, daß er einen Diebstahl bei dem Kaufmann Jurgan in Saugallen begangen habe. Er wollte dem Gericht glauben machen, daß ihm ein „Unbekannter“ in der Gastwirtschaft Jurgan acht Grammophonplatten verkauft hätte, die natürlich Eigentum des J. waren. Seine Berufung wurde verworfen, es blieb daher bei der Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Bücherschau

„Selbin des Alltags“, Roman von Eder von Planitz, Verlag A. Pöhlner u. Co., Berlin und Wittenberg. Planitz ist leider noch nicht so bekannt, wie er es sein müßte, denn er ist einer der wenigen unter den Modernen — wobei dieses Wort nicht in dem abgetragenen Sinn aufgefaßt werden darf — die Anspruch erheben, Weiser der Dichtkunst genannt zu werden. Er bräuhlt für seine recht ansehnliche Werke geradezu vollendet und inhaltlich von packender Tiefe, ohne die Sentimentsübertreibung, die man leider bei unseren heutigen Dichtern so oft antrifft und die aus dem Bestreben hergeleitet werden muß, schnell bei der Allgemeinheit beliebt zu sein. Ihm liegt daran, von Eingeschriebenen zu sein, nicht von Beliebigem. Ihm langsam, doch im festen Wachsen ist seine Fremdbestimmung, denn er ist in seinen Romanen über den Weg hinweggefallen. Er ist Idealist, wie die meisten Modernen, doch dieser Idealismus ist ihm nicht Endzweck, sondern durch ihn ringt er sich durch zu hohem Idealismus. So wie diese Selbin seines neuen Romans, diese seine Büroangestellte mit dem Herzen von überströmender Liebe, die mitten im häßlichen Berliner Geschäftsleben steht, um ihre Erlösung ringen muß wie jeder heute, doch nicht abgesehen wird, sondern noch von ihrer großen Liebe ändern geben kann. Eine solche Charakterstudie, ein Frauenbild, wie wir ihn uns in idealistischer Färbung heute vorstellen. Planitz versteht es in Inhaber, wie in die Breite gehend, fesselnder Schilderung ein Menschenbild zu gestalten, und wir bewundern seine feine Beobachtungsgabe und seine Kunst, das Wahre und Erlebte mitzutheilen. Mit „Selbin des Alltags“ hat er der deutschen Leserschaft einen Roman gegeben, der mit zu den besten derselben gehört, die wir in dieser Art besitzen.

Die wirtschaftlichen und politischen Aufgaben des Auslandsdeutschens. Von Prof. Dr. B. v. Hauff. (Wissen und Werten Bd. 25). Karlsruhe 1925. Verlag G. Braun, G.m.b.H. Preis M. 1.20. Auf reicher Auslandsereifahrung, langjähriger praktischer und eingehender wissenschaftlicher Arbeit beruhend, eröffnet die vorliegende Schrift neue Einblicke in die Art und die Aufgabe der Auslandsdeutschen und zeigt die grundlegenden Richtungen für die Zukunft. Sie bietet daher dem Gelehrten wie dem Praktiker, dem Kaufmann wie dem, der sich ganz allgemein für Auslandsfragen interessiert, eine Fülle von Anregungen und ist daher für das Ausland von hervorragender Bedeutung. Durch die abstrakten Stoffe liegt sich die Schrift leicht, und durch die Anregung des Lesers zu eigenem Fortschreiten wird diese bisher viel zu wenig behandelten Fragen des Auslandsdeutschens den ihnen gebührenden Platz zu verschaffen und stellt somit den Anfang zu weiteren Untersuchungen dar, an denen sich alle Kenner des Auslands beteiligen können.

„Der Ring der Maria Stowanka.“ Roman von Edele

Haft. Verlag von Grunow & Co., Leipzig. Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—. In geschmackvoller Ausstattung bringt der allseitig bekannte Verlag einen neuen Roman von Edele Haft auf den Markt, die unter den Dichtern in der Literatur an ganz hervorragender Stelle steht durch ihre erfolgreiche Seimat-Romane „Die Baronin“, „Der selbige“, „Goldfischer“ und „Desmal hat die So frisch und kraftvoll schaffende Verfasserin ihren Seimatroman verlassen und die engere Markt zum Schmalen spannen lassen. Die gewöhnliche Markt hier kann wieder ihre so ganz persönliche Note gemacht werden: straffer Aufbau der Handlung und Entwicklung ihrer stets scharf umrissenen Charaktere. Ein erhebliches Maß tiefer Seelenkunde hat die Bewegung aufrecht, die sie teils so abwegigen Temperamente zusammenführt oder auseinanderreißt. Auf einem Landstrich ruht der Ring einer aus indischer Erde in trasses Gland geschosenen Frau. In diesem kleinen Paradies müssen alle Frauen sterben! So will's der Ring der unglücklichen Maria Stowanka — heißt es. — Mehrere Nachfolgerinnen sind schon dahin. Unsere Selbin stellt sich hier diesem Fluche entgegen. Die Verknüpfung der Umstände, die sich bis zur tragischen Schwere steigern, hebt diesen Ring auf — bis der Mann dieser Frau wird das Opfer. Was das alles für tödlich eigenartige Gestalten! Von innerem Zwang getrieben gleiten sie ihre Straße daher — bis endlich der drohende Meilenstein sich erhebt: „Bis hierher und nicht weiter!“

Friedrich Frh. von Gagern, Bischof von Bode. Mit sieben Federzeichnungen von Hans Frh. von Bode und Aquarellen, Umschlagzeichnung, Kopfsteinen und Stützpfeilern von Friedrich Frh. von Gagern, 1925. Geb. M. 3.—, halblein geb. M. 4.—. Kein gewöhnliches Buch voller Jagderlebnisse oder oberflächlicher Klauenerei, sondern ein Buch voll Sonne und Freude, ein Buch voll Liebe zu Wild und Wald, zu Heimat und Natur, voll Kraft, das man vor dem Einschlafen zur Hand nehmen kann, denn wenn man es liest, dann wird man wieder was. Da geht das Herz auf und man folgt dem Verfasser durch seine schöne Heimat, durch seine herrlichen Wälder und Felder hin zu den lapidaren Bäumen, die wir mit ihm beobachten, an denen sich unser Herz erheitert. Gleichwohl lernen wir aber auch den Vögelgang und werden eingeweiht in die Geheimnisse des edlen Weiberts. Jeder weiberechte Jäger wird dieses treffliche Buch des bekannten Jagdschriftstellers mit viel Freude und innerem Gewinn lesen. Dem alten Weibwerter wird es ein Genuss sein, im Geiste mit Baron von Gagern der Vögel obzuliegen, der junge Jäger wird dem Verfasser für die mannigfaltige Belehrung und die Vermittlung reicher Erfahrung dankbar sein, zumal solche Belehrung nicht im schulmeisterlichen Ton erteilt, sondern in froher Unterhaltung und fröhlicher Botschaft. Ein solches Werk hat in der heutigen Jagdliteratur lange gefehlt. Es wird von allen Jägern mit Freuden begrüßt werden und stellt ein treffliches Geschenk für den Weiberechtigten des Weibmanns dar.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Anzeigen keine Verantwortung. Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Gedichte können keine Vererbung finden.

J. M. und C. D. In Reiseangelegenheiten wenden Sie sich bitte an das Reisebüro Meyhöfer.

M. S. Sie haben bei der Königsberger Sparkasse im Jahre 1915 1050 Mark eingezahlt. Die Aufwertung beträgt für alle preußischen Sparkassen einschließlich 12 1/2 Prozent, so daß Sie 131,25 Mark erhalten. Wenn die Sparkassen zur Aufwertung verpflichtet werden, darüber liegen bis heute keine Verordnungen der preußischen Regierung vor. Haben Sie die Anmeldung Ihres Aufwertungsanspruchs noch nicht bewirkt, dann müssen Sie nachholen, und zwar unter Angabe der Nummer des betreffenden Sparkassenbuchs. — Im Memelgebiet ist diese Frage noch nicht geregelt.

A. B. P. und Nr. 100. Paragraph 2 der Verordnung über die Aufwertung von Zinsen und Renten besagt: Die Höhe des bei der Zinsberechnung zugrunde zu legenden Kapitals sind 20 v. H. des in der Titelswahrung ausgedrückten Kurswertes der Forderung zur Zeit ihrer Veranlassung, berechnet nach dem amtlichen Dollarkurs der Berliner Börse. Ein Anspruch auf Aufwertung des Kapitals in dieser Höhe wird hierdurch nicht begründet. § 4. Der Zinsfuß wird hierdurch wie bisher. Befehle hierüber eine Eintragung in das Grundbuch, so ist sie maßgebend. Der Zinsfuß ermäßigt sich indessen auf 6 v. H., soweit er bisher höher war. § 6. Soweit das Kapital bereits ausbezahlt ist, können Rechte nach Maßgabe dieser Bestimmung nur noch geltend gemacht werden, wenn ein entsprechender schriftlicher Vorbehalt gemacht worden ist. — Diese Verordnung ist am 1. Januar 1924 in Kraft getreten.

M. Die Kanalgebühren betragen 3 % des gemeinen Wertes des Grundstückes. Die Art der Erhebung durch den Hauswirt ist noch sehr verschieden, doch ist die gerechteste wohl die prozentuale Verteilung unter Zugrundelegung der Mieten für Räume, zu denen Kanalanschlussvordrängungen gehören.

200. G. Es besteht keine Verordnung, die dem Hausbesitzer die Möglichkeit nimmt, den Schornstein seines Hauses selbst zu reinigen.

Grosse Auswahl in **Rodelschlitten** und **Kinderschlitten** verschiedene Ausführungen alle Größen am Lager **Niedrige Weihnachtspreise**

Otto Kadgiehn Nachf.

Weihnachtskarten in großer Auswahl (Wiederverkäufer mit Rabatt) empfiehlt **Robert Schmidt** Börnsenstraße 1-4

Konkurs-Ausverkauf Das g. m. b. H. gebirgige der Firma Memeler Porzellan- und Wirtschaftsgüter, bestehend in Geschäften und Wirtschaftsgütern, sind am 1. 1925. **Porzellan, Glas und Metall** gelangt täglich in der Zeit von 9-11 und 3-6 Uhr zum Ausverkauf. Es bietet sich hiermit dem berechtigten Publikum die denkbar günstigste Gelegenheit zu Weihnachtskäufen. **Der Konkursverwalter.**

Verkäufe **Christbaum-Tannenzweige** in großer Auswahl, **Briefpapier** in Kassetten und Mappen passend als Weihnachtsgeschenke. Von den schon billigen Preisen gewährt ich einen Extra-Rabatt von 10 Prozent. **Schlachtzeit** Hospitalstraße Nr. 24. (17063)

Mädchen für kleinen Haushalt von sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blatt. (17043)

Vermietungen **Ein Zimmer** pass. f. Schneider, zu vergeb. Handwerkszeug vorhanden. (17022) Ostwald. Neue Str. 4

Möbl. Zimmer für 2 jüd. Herren od. Damen jüd. zu verm. (17068) Junierstr. 3.

Besuchen Sie bitte meine **Puppen-Ausstellung** die grösste am Platz **Nur das Neueste** Originelle Neuheit **Lauf-Puppen** Ich kann sprechen **Niedrige Weihnachtspreise** **Otto Kadgiehn Nachf.**

Autovermietung Telefon 663 Nicolai Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 9-10. (14364)

Valencia-Zwiebeln v. Fund 50 Ct. **Willy Walker** Luisenstr. Nr. 9/10

Braunschweiger Frucht- und Gemüse-Konerven Pfirsiche, Aprikosen, Mirabellen Preiselbeeren und Apfelsmus * **Erbsen, Schnittbohnen, Spargel Pfefferlinge, Morcheln** * **Fisch-Konerven** Kollmops, Bismarckeringe Delikatessheringe in verschiedenen Sorten Anchovis, Appeltisch, Gabelbissen 4 Sorten Sardinen Matjesheringe, Nibed-Bildes Dillgurken empfiehlt billigst **Willy Walker** Luisenstr. 9/10 Telefon Nr. 45

Wegen vorgerückter Saison haben wir erstklassig verarbeitete **Pelzjacken und Pelzmäntel** ganz bedeutend im Preise herabgesetzt Wir empfehlen dieselben enorm billig **Burstein & Katz** Pelzwaren-Spezialhaus (17065)

Ein Kaufladen mit Lombant (groß) zu verkaufen (17026) Klaus, Kartstr. 2 a. **Ein gut erhaltener Flügel** ein Schmelzstuhl ein Damenwintermantel (geschützt) zu ver. Zu er. in der Exped. d. Bl. (17062) Braudstr. 11

Bestäubung In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verstorbenen Meiereipächterin Frau Marta Wauschkios, geb. Neumann, früher in Bonnensville 11 wohnhaft, wird das Konkursverfahren über den Nachlaß der verstorbenen Meiereipächterin Frau Marta Wauschkios, geb. Neumann, eingeleitet, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. (17071) Memel, den 16. Dezember 1925. Das Amtsgericht.

Bollmanns Phasol-Tabletten für Zucker Kranke Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portof. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50, Rekenburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Armen-Unterstützungsverein **Weihnachtsbitte** Wir richten wiederum die herzliche Bitte, unseren Armen zu edleren Gaben an Geld, Stoff, Kleidungsstücken, Strümpfen sowie Aepfel, Pfeffernüssen usw. bitten wir unserem Schatzmeister **Lehmann im Alters- u. Siechenheim Kadgiehn** Marktstraße 20 zu überreichen. **Der Vorstand.** (17028)

Sohlen und Abfäße sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechnung. liefert schnellstens. Elektrische Desinfektionsapparat **Grabenstr. 9a** Zu verkaufen: 1 Stuhlsglitten 1 B. Kinderstuhlschuhe 1 Zylinderhut. **F. Born** (17060) Alexanderstr. 15, 12. p.

Belttragen für Damen neu, amer. Dofsum, moderne große Schulterform unter Anschlagungswert verlässlich. Zu erfragen bei **Leubner, Schützenstraße 15**

Bis zum Weihnachtsfeste gewähre ich **20%** auf sämtliche Winterhüte in Sammet, Velour, Filz **Brauschlelern, Gold- u. Silberspitzen und Besatzartikeln** **Bertha Trilling** Hut- und Modewaren Friedrich-Wilhelm-Straße 21/22 (17046)

Kleine Zither oder Geige zu kaufen gef. Off. mit Preis u. Nr. 1149 an die Exped. d. Bl. (17035) **Ein eiserner Ofen** zu kaufen gesucht. Bäckerei Concordia Kleine Sandstr. 6. (17047) **Stellen-Angebote** **Einem tüchtigen ordentlichen Stellmacher-Gesellen** stellt von sofort ein **W. Friedemann** Schmiedemeister Schlächterstraße 4 a. (17038) **Tüchtiger Inspektor** mit guten Zeugnissen u. Empfehlung, 25 Jahre alt, sucht Stellung. Off. unter 555 postlagernd Tugaten erbeten. (17075) **Zwei tüchtige Friseurgehilfen zur Anshilfe** von sofort gesucht. **Wilh. Paduks** Friseurmeister Hofstraße 10. **Jüngeres Mädchen** wird per sofort gesucht. (17053) **Unständiges Mädchen** auch bei Säuglingen gewandt, gesucht. **Tow, Wiesenstr. 23.** (17055) **Ein saubere Aufwartung** frau, abends für morg. Hausarbeit gesucht. Off. unt. Nr. 1221 an die Exped. dieses Blatt. (17023)

Zwangs-Versteigerung Am Sonntag, den 19. d. Mts., mitt. 12 Uhr, werde ich bei dem Besten Aigios in Kaufbeuren-Jalob 1 Matschwein, sechs Käufe, drei Schafe u. drei Lämmer, sowie ein dreiflügeliges Tisch gegen Barzahlung versteigern. (17054) **Anskohl** Gerichtsvollzieher. **Zwangs-Versteigerung** Sonntag, den 19. Dezember, vorm. 11 Uhr, werde ich in der Neuen Straße 4 (im Laden) einen Posten Metallputz, Eborat, Schrup, Seife und Seiringe öffentlich gegen Barzahlung versteigern. (17067) **Gerichtsvollzieher.** Die am 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr, bei Kurwies in Ebberhauwies in Angehörigen Zwangsversteigerung ist aufgehoben. **Anskohl** Gerichtsvollzieher. **Der heiligste Weihnachtsfest** liegt ein Prospekt der Firma Molnér & Herold in Klingenthal i. Sa. über Mustertafeln, Apparate, Eisen- und Stahlwerkzeuge, sowie über die hierdurch hinarbeiten wird.

Einen Bertäufel aus der Manufakturwarenbranche, der litauischen Sprache mächtig, zur Ausbilde per sofort gesucht. (15102) **B. Lewin** Jüd. Lowin & Isakowitz Marktstraße 3/4

Für Privathaushalt wird **Frau** gesucht, die 2 Kühe und Kleinvieh zu besorgen hat. Ferner ist bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Wohnung vorhanden. Angebote unter 1219 an die Exped. dieses Blattes. (17019)

Kinderstühle in jeder Form und Ausstattung **Grosse Auswahl Niedrige Preise** **Otto Kadgiehn Nachf.**

Weihnachtsbitte Im hiesigen Friedrichs-Hospital auf Friedrichs-Abende befinden sich 3 alte Frauen, die unter den wirtschaftlichen schweren Verhältnissen ein kümmerliches Dasein führen. Sie sind ihres hohen Alters wegen nicht mehr arbeitsfähig und können von den kleinen monatlichen Beihilfen, die sie erhalten, bei der drückenden Teuerung kaum ihr Leben fristen. Ich möchte diese Vermissten der Armen wenigstens zu Weihnachten denken können. Die Bewilligung aus Stadt und Land bitte ich daher herzlich, mir Geldspenden zukommen zu lassen, die ich den Armen auf den Weihnachtsfesten zu legen gedenke. Die Kreisverwaltung ist im Kreis-Haus, Zimmer Nr. 7, wird Spenden entgegennehmen. (17081) **M. Gailowitz** Berl. Alexanderstraße 2. **H. Frenznel-Beyne.**

Prüfen Sie bevor Sie kaufen meine große Auswahl und meine billigen Preise in **Damentaschen / Altknappen** neueste Formen **Reiseartikeln** sowie **Fahr- und Reitutensilien** **Schaukelperde** **G. Grigoleit,** Friedrich-Wilhelm-Straße 38 (17008)

Schaukelperde auch Felltiere in verschiedenen Größen **Pferdeställe** **Puppenstuben / Kaufläden** **Kochherde / Eisenbahnen** **Puppenservice** **Otto Kadgiehn Nachf.**

Schaukelperde auch Felltiere in verschiedenen Größen **Pferdeställe** **Puppenstuben / Kaufläden** **Kochherde / Eisenbahnen** **Puppenservice** **Otto Kadgiehn Nachf.**